



ANIMALS' ANGELS

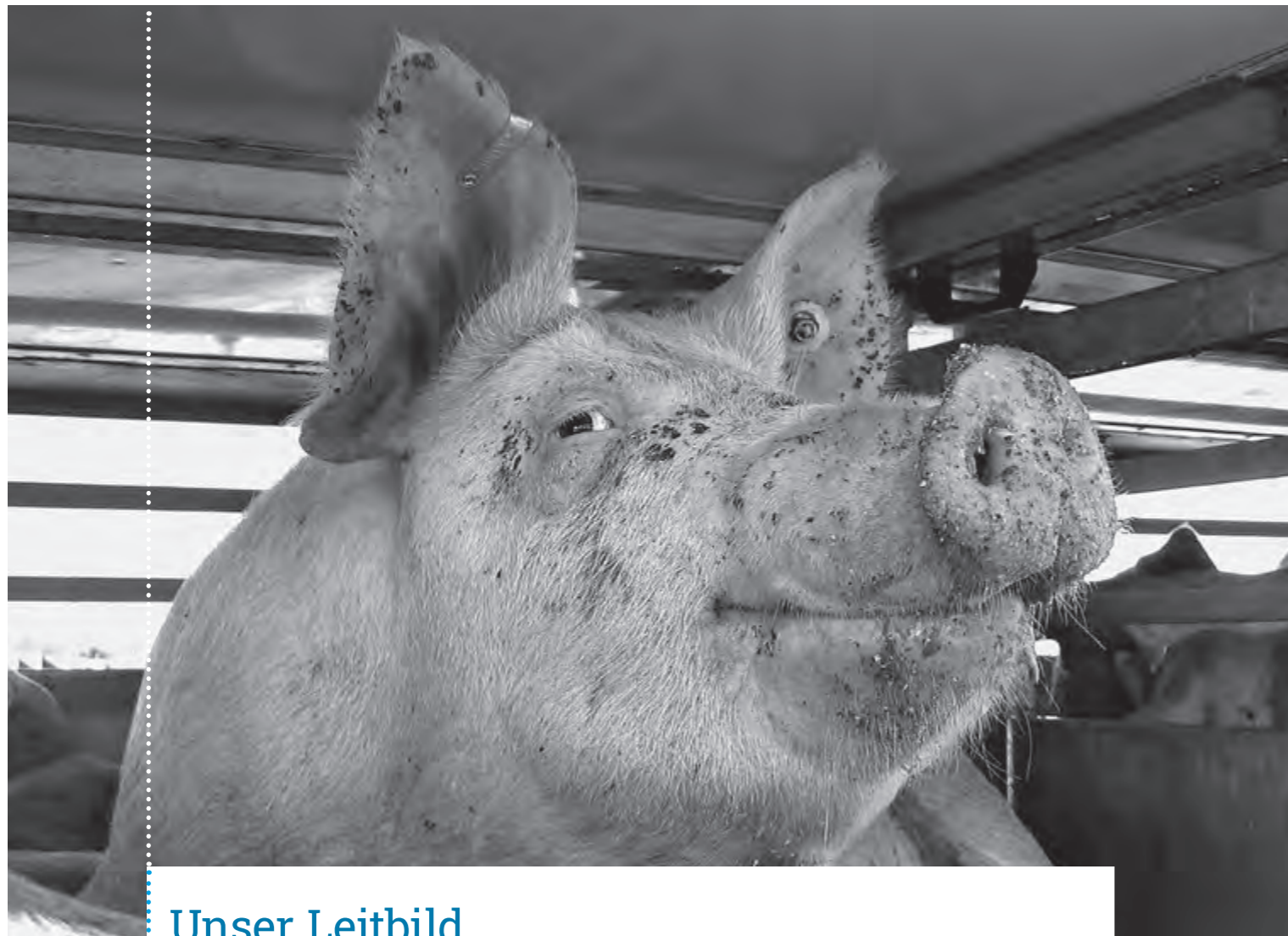
wir sind bei den Tieren



2021

JAHRESBERICHT

Unser Anspruch.
Unsere Arbeit.
Einsatz der Spendengelder.



Unser Leitbild

Tiere sind fühlende Lebewesen mit unveräußerlicher Würde. Das Eintreten für ihre Rechte hat nach unserer Überzeugung den gleichen Stellenwert wie der Kampf für die Menschenrechte.

Vor allem die sogenannten ‚Nutz‘tiere sind es, deren Würde täglich elementar verletzt wird. Ihr Leiden braucht eine Stimme. Deswegen gibt es Animals' Angels. Die Solidarität mit den Tieren steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Gemäß unserem Motto „Wir sind bei den Tieren“ schauen wir genau hin, wo andere wegsehen. Wir zeigen Missstände auf und helfen im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Jedes einzelne Tier ist ein Individuum mit Gefühlen, Freuden und Nöten. Daher geben wir den Tieren, denen wir bei unseren Einsätzen begegnen, Namen. Wir gedenken ihrer in ihrer Not und ihrem Sterben. Wir legen großen Wert darauf, sie nicht durch Sprache und Bilder zu entwürdigen.

Unsere Vision ist eine Welt, in der die Menschen das Recht der Tiere auf Leben, Freiheit und Glück respektieren. Dafür setzen wir uns ein.

Liebe Leserinnen und Leser,

allein in der EU werden jedes Jahr Milliarden Tiere transportiert. Und diese Zahl nimmt immer weiter zu. Dahinter verbergen sich Milliarden Einzelschicksale, Tiere, die auf den Transporten unter Angst, Hunger, Durst, Hitze, Kälte, Verletzungen und Schmerzen leiden. Wer sich in die Haut nur eines dieser Lebewesen versetzt, den kann das kaum kalt lassen. Tagelang eingesperrt in der Enge des Fahrzeugs, nicht wissend, ob und wann die Fahrt ein Ende nimmt, im eigenen Kot und Urin stehend, den beißenden Ammoniakgestank in den Augen und in der Kehle. Ohne Platz zum Ruhen, dem Gedränge und den Tritten anderer Tiere ausgesetzt.

Seit Jahren dokumentiert Animals' Angels das Leid der Tiere auf den Transporten und nun endlich steht dieses Thema ganz oben auf der politischen Agenda: Die EU-Gesetze zum Schutz der Tiere beim Transport werden überarbeitet. Was wir hier erreichen wollen, sind nachhaltige und grundlegende Verbesserungen für die Tiere: Transportzeitbegrenzungen, Exportstopps, Temperaturlimits, mehr Platz, bessere Versorgung und mehr Kontrollen. Das sind nur einige Stichpunkte.

Dafür haben wir uns auch 2021 stark gemacht. Wir haben als Expert:innen bei Anhörungen im EU-Parlament Stellung bezogen und auf hochrangigen Konferenzen gesprochen. Wir haben unzählige Beschwerden eingereicht und detaillierte Berichte verfasst, unter anderem einen 280-seitigen Forderungskatalog zur Verbesserung des Tierschutzes beim Transport. Erneut waren wir bei den Tieren auf verschiedenen Routen und in vielen Ländern. Wir haben aus erster Hand darüber berichtet, wie es den Tieren ergeht und wie die Realität der Transporte aussieht.

Unser Kampf ist wie der von David gegen Goliath. Die Agrarlobby und die Fleischindustrie sind mächtige Gegner und ihnen gegenüber knicken Politiker:innen über alle Parteien hinweg immer wieder ein. Das ist frustrierend. Doch wenn wir den Tieren auf den Transporten und Märkten in die Augen sehen, sie unseren Blick suchen und wir das Gefühl haben, dass sie uns fragend und manchmal fordernd anschauen, sind wir uns sicher: Aufgeben ist keine Option.

Es muss einen Wandel geben, denn so kann es nicht weiter gehen. Die EU erkennt Tiere als fühlende Lebewesen an, aber weder spiegeln das die Tierschutzgesetze wider noch wird danach gehandelt. Das muss sich mit der neuen Tierschutztransportverordnung ändern.

Unsere Arbeit steht für die Solidarität mit den Tieren. Dank Ihrer Spende können wir bei den Tieren sein. Für diese wertvolle und wichtige Unterstützung danken wir Ihnen von Herzen.

Alles Gute wünschen Ihnen

Julia Havenstein

Sven Strobel



Julia Havenstein ist seit 2015 Vorsitzende des Vereins Animals' Angels. Die Volljuristin hat einen Master in „Animal Law & Society“ der autonomen Universität Barcelona und arbeitet seit 18 Jahren bei Animals' Angels. Bis heute leitet sie Einsätze der Organisation in verschiedenen Ländern.

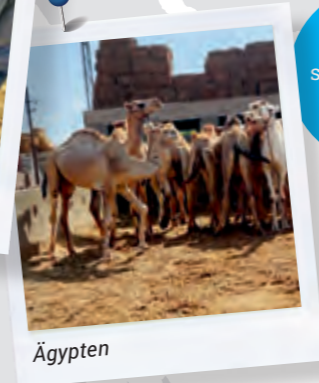
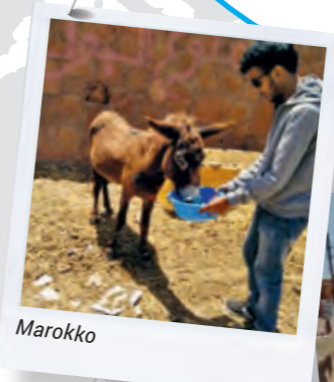
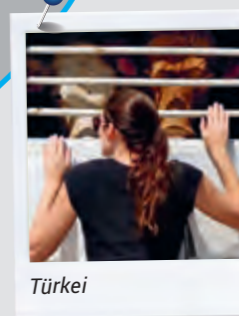
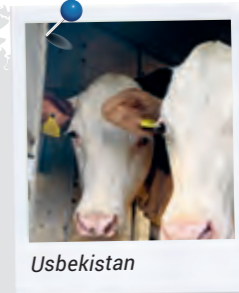
Sven Strobel ist seit 2018 stellvertretender Vorsitzender von Animals' Angels. Der Betriebswirt ist seit neun Jahren bei Animals' Angels und verantwortet die Leitung der Geschäftsstelle in Frankfurt.

Dank Ihrer Spende können wir bei den Tieren sein.

- 03 Vorwort
- 04 Inhalt
- 05 Einsatzstatistik
- 06 Unser Selbstverständnis
Wo wir ansetzen und wie wir vorgehen
- 07 Unsere Einsätze
- 07 Transporte innerhalb der EU
- 13 Exporte in Nicht-EU-Länder
- 16 Tiermärkte
- 23 Haltungskontrollen
- 25 Hitzekampagne
Keine Tiertransporte bei Hitze
- 26 Unser Kamelprojekt
Bessere Haltungsbedingungen für Kamele
- 28 Bildungsprogramme
Tierschutz in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen
- 30 Stimme für die Tiere
Unsere Arbeit in politischen Gremien und gesellschaftlichen Foren
- 32 Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit
Wie wir für eine andere Ethik werben
- 33 Tierschutzprogramm
Für einen Lebensabend in Würde
- 34 Engagement und Spenden
Unsere treuen Unterstützer:innen
- 36 Unsere Organisation
Struktur, Kontrolle und Team
- 37 Finanzen
Einnahmen und Ausgaben
- 39 Ausblick
Was wir uns für 2022 vornehmen

Unsere Transporteinsätze 2021

Monat	Route innerhalb der EU	Anzahl Einsätze	Exportroute	Anzahl Einsätze
Januar	Spanien – Italien	2		
Februar	Spanien	2		
März	Deutschland Italien	1 1		
April	Spanien Rumänien	1 1	Dänemark – Usbekistan	2
Mai	Spanien Spanien – Italien	1 1		
Juni	Deutschland Griechenland	1 1		
Juli	Spanien – Italien Griechenland	1 1		
August	Litauen – Polen Italien Griechenland	1 1 1	EU – Türkei	1
Dezember	Litauen – Polen Italien	1 1		
Gesamt		19		3



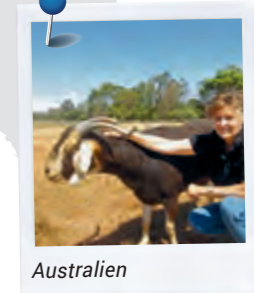
Mehr zu unserem Einsatz auf Märkten ab Seite 16.

Mehr zu unserem Kamelprojekt ab Seite 26

Mehr zu Langstreckentransporten ab Seite 13.

133 Beschwerden weltweit eingereicht

TIERTRANSPORTE	Anzahl der Beschwerden	TIERMÄRKTE	Anzahl der Beschwerden
Deutschland	8	Australien	24
Nicht-EU-Länder	20	Bulgarien	1
Spanien + Route Spanien – Italien	4	Spanien	7
Bulgarien	8	Rumänien	9
Griechenland	25	Total	41
Italien	22		
Ausschuss Tiertransporte	5		
Total	92		



Im Jahr 2021 sind wir an insgesamt **420 Einsatztagen in 16 Ländern** unterwegs.
Einsatztage = Summe der Tage, die Teammitglieder im Einsatz gewesen sind.



In einer Welt, in der ‚Nutz‘tiere wie eine Ware gehandelt werden, beharren wir auf ihrer unveräußerlichen Würde. Wir sind bei den Tieren, streiten für ihre Rechte, dokumentieren Missstände und leisten Erste Hilfe.

Wir sind bei den Tieren

Eine knappe Beschreibung unserer Arbeit könnte wie folgt lauten: Animals' Angels ist eine Tierschutzorganisation, die sich weltweit für die sogenannten ‚Nutz‘tiere einsetzt und einen besonderen Fokus auf Tiertransporte legt. Damit ist bereits viel gesagt. Doch was treibt uns an? Was motiviert uns?

Im Zentrum unserer Arbeit steht unumstößlich die Solidarität mit den ‚Nutz‘tieren. Wir setzen uns dafür ein, dass die Würde der Tiere geachtet wird und sie respektvoll behandelt werden.

.....
Die Ausbeutung der Tiere werden wir nicht stoppen. Aber wir können hier und heute der ‚Nutz‘tierindustrie Schranken setzen.

Eine Richtschnur ist dabei unser Motto: **Wir sind bei den Tieren.** Das verstehen wir wörtlich. Wir begleiten die Tiere, während sie quer durch Europa und über seine Grenzen hinaus transportiert werden. Wir sind vor Ort, wenn die Tiere am Schlachthof ankommen. Wir sind bei den Tieren während langer Stunden auf Tiermärkten in Europa, Australien, Afrika, Südamerika und dem Mittleren Osten. So gut wir können, spenden wir ihnen Beistand.

Wir sind bei den Tieren bedeutet für uns auch, praktische Hilfe zu leisten. Wir setzen uns an Ort und Stelle konkret für die Tiere ein: Wir organisieren Wasser und Futter. Wir fordern bessere Einstreu oder die Versorgung eines

verletzten Tieres. Wir verständigen Veterinär:innen oder die Polizei. Wir suchen den Dialog mit den Transportfirmen und den Beschäftigten auf Tiermärkten und versuchen sie für einen anderen, respektvollen Umgang mit den Tieren zu gewinnen.

Wir fordern die Einhaltung von Gesetzen

Nach den Einsätzen sind wir am Schreibtisch. Auch hier gilt: **Wir sind bei den Tieren.** Wir setzen uns dafür ein, dass das Leid, das wir dokumentiert haben, nicht ungeahndet bleibt. Wir verfassen Berichte und Beschwerdebriefe. Adressat:innen sind Amtstierärzt:innen, Behörden und Politiker:innen. Sie schätzen die Zuverlässigkeit unserer Informationen und unsere tiefe Fachkenntnis.

Uns ist bewusst: Die Ausbeutung der Tiere werden wir nicht stoppen. Aber wir können hier und heute der ‚Nutz‘tierindustrie Schranken setzen. Deswegen wirken wir darauf hin, dass bestehende Gesetze eingehalten, aber auch verbessert werden und die Geschäftspraxis der industrialisierten Landwirtschaft hinterfragt wird. Im Umgang mit Traditionen, die einen quälerischen Umgang mit Tieren rechtfertigen, setzen wir auf Dialog und Aufklärung über kulturelle Grenzen hinweg. Bei unseren internationalen Einsätzen profitieren wir von der Zusammenarbeit mit engagierten Einzelpersonen oder Organisationen vor Ort.

In Vorträgen und Schulungen geben wir unsere umfassenden Erfahrungen weiter. In Arbeitsgruppen und Fachgremien fordern wir tiefgreifende Verbes-

serungen und geben den Tieren auch hier eine Stimme. Als Rückmeldung erhalten wir immer wieder aufrichtigen Dank, da wir den Amtsträger:innen Einblicke bieten in das, was tatsächlich vor Ort mit den Tieren geschieht.

Wir sehen das Individuum

Wir sind bei den Tieren. Unser Motto verstehen wir auch als Auftrag, die Situation der ‚Nutz‘tiere allumfassend sichtbar zu machen. Wir wollen auf ihre fehlenden Rechte und ihre Stellung in unserer Gesellschaft aufmerksam machen. Dabei berichten wir nur, was wir mit eigenen Augen sehen.

An der türkisch-bulgarischen Grenze begegnen wir dem Bullen Ramon. In Brandenburg der ‚Milch‘kuh Lotta. In Südspanien dem Huhn Kali. Jedes einzelne dieser Tiere tragen wir in unseren Herzen. Die Namen, die wir ihnen geben, verbinden wir mit ihren Gesichtern. Wir erzählen ihre Geschichten und von ihrem Schicksal. Wir suchen nach Wegen, diesen Individuen einen Platz in der öffentlichen Wahrnehmung zu geben. Hierfür beschreiten wir immer wieder neue Wege. Zum Beispiel durch unser Animal Memorial oder unseren Kinderfilm ‚Wovon träumen ‚Nutz‘tiere?‘. Der Ausgangspunkt all unserer Publikationen ist immer unsere Recherche vor Ort und die Begegnung mit individuellen Schicksalen.

.....
Jedes einzelne dieser Tiere tragen wir in unseren Herzen.



Trotz anhaltender Pandemie sind wir 2021 wieder vielerorts bei den Tieren – vor allem innerhalb der EU, aber auch auf Exportrouten. Zudem kontrollieren wir auf mehreren Kontinenten Tiermärkte und nehmen Haltungen unter die Lupe.

Transporte innerhalb der EU

Bilanz unserer Ostereinsätze: Trotz Verbesserungen viele Missstände

Ostern steht vor der Tür. Mitten in der dritten Corona-Welle befinden sich Deutschland und viele Nachbarländer im Lockdown. Doch die Tiertransporte rollen nach wie vor quer durch Europa und darüber hinaus in die ganze Welt – tagein, tagaus.

Für die „Oster-Lämmer“ sind wir in Italien und Rumänien unterwegs. In **ITALIEN** kontrollieren wir 13 Tiertransporte mit insgesamt 9.000 Lämmern. Sie sind gerade einmal zwei bis drei Monate jung. Von Ungarn oder Rumänien aus werden die Tierkinder nach Süditalien zum Schlachthof transportiert, wo sie getötet werden für das Osterfest.

Vor Ort führen wir mit der italienischen Polizei Kontrollen durch. Insgesamt stellt sie Bußgeldbescheide über mehr als 15.000 Euro aus. Auch wenn sich die Transportbedingungen im Vergleich zu den Vorjahren etwas verbessert haben – es fehlt weiterhin an Platz und Tränken auf den Lastwagen. Oft sind die Lämmer eingepfercht und können bis zu 30 Stunden nicht trinken.

Vor dem orthodoxen Osterfest kontrollieren wir in **RUMÄNIEN** Lämmertransporte. In den letzten Jahren haben wir immer wieder feststellen müssen und Beschwerde dagegen eingelegt, dass die Tiere auf vier engen Ebenen transportiert werden und so mit dem Kopf und Rücken an die Decke stoßen. Positiv zu vermelden ist, dass die rumänische Regierung inzwischen reagiert hat und ein neuer Erlass maximal drei Ebenen erlaubt. Allerdings steht

.....
Die Polizei stellt Bußgeldbescheide über mehr als 15.000 Euro aus.



Zu Ostern werden wieder unzählige Lämmer von Rumänien nach Italien transportiert.

eine konsequente Umsetzung aus. Zusammen mit der Tierschutzorganisation Animals International üben wir Druck deswegen auf die Regierung und die Behörden aus, damit gesetzliche Vorschriften endlich durchgesetzt und Verstöße geahndet werden.

In **DEUTSCHLAND** treffen wir in der Woche vor Ostern auf Martha. Sie gehört zu einer Gruppe von ‚ausgedienten‘ ‚Zucht‘saunen. Diese sind als ‚Gebärmaschinen‘ nicht mehr wirtschaftlich rentabel. Damit haben sie für die Industrie ihr Recht auf Weiterleben verwirkt. Marthas Körper ist ausge-

.....
Wir setzen uns dafür ein, dass Martha, Murrel und all die anderen nicht nur als ‚Ware Tier‘ gesehen werden.

mergelt und dünn, das Euter ist teilweise noch mit Milch gefüllt und hängt tief. Wie viele Kinder sie wohl schon zur Welt bringen musste, in einem dunkeln Stall, eingesperrt zwischen Gitterstäben und Spaltenboden? An ihren Schulterblättern ist Martha wundgelegen. Mit erschöpften Augen blickt sie uns durch die Gitter des Lkw an. Ausgerechnet heute steigt die Außentemperatur auf 28 Grad – ungewöhnlich für Ende März. Martha und die anderen Saunen hecheln mit offenem Mund nach Frischluft und Abkühlung. Wir begleiten sie quer durch die Republik – Endstation ist ein Schlachthof in Nordrhein-Westfalen.

In dieser Woche kurz vor Ostern begegnen wir auch in Deutschland vielen Tierkindern, die wie Martha und die rumänischen Lämmer Opfer der industriellen Tierhaltung sind: Da sind wenige Monate alte Kälber wie Murrel. Er wurde, kaum ein paar Wochen alt, in die Niederlande gebracht, um nun wieder mit anderen jungen Artgenossen aus Deutschland,



Wundgelegen und ausgemergelt: Martha, im März 2021 auf dem Transport zum Schlachthof.

den Niederlanden und Luxemburg nach Polen zur Mast transportiert zu werden. Da sind Hunderte junge Ferkel aus Dänemark, die über 2.000 Kilometer und mehrere Tage zur Mast nach Rumänien transportiert werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass Martha, Murrel und all die anderen nicht nur als ‚Ware Tier‘ gesehen werden. Bei den zuständigen Behörden reichen wir Beschwerde ein über die von uns dokumentierten Missstände.

Die Hitzetransporte gehen weiter

DEUTSCHLAND, mitten im Juni, auf der A30: Bei 35 Grad und prallem Sonnenschein steht der Verkehr still. Vor uns ein Transport mit 250 Schafen aus den Niederlanden. Die Tiere leiden sichtlich unter der Hitze – breitbeinig und hechelnd stehen sie mit dem Kopf an die Lüftungsschlitze gedrängt. Die Fahrer juckt das wenig. Sie sitzen in ihrer klimatisierten Kabine. Erst auf unser Drängen hin schalten sie die Lüftung für die Tiere ein, eine Klimaanlage gibt es auf dem Anhänger nicht. Zu diesem Zeitpunkt liegen noch 2.200 Kilometer Strecke zu einem Schlachthof in Bulgarien vor den Tieren.

Vergeblich versuchen wir die Autobahnpolizei dazu zu bringen, den Lkw aus dem Stau zu lotsen – doch leider sind ihre Kapazitäten erschöpft. Für Bram, Aina und die anderen Schafe bedeutet das, eineinhalb Stunden bei der Hitze im Stau auszuharren. Wir richten uns mit einer umfassenden Beschwerde an die zuständigen Behörden, die Ermittlungen aufnehmen.

Noch unerträglicher muss die sengende Hitze für die Tiere auf den Transporten in **GRIECHENLAND** sein. In diesem Sommer sind wir zweimal vor Ort: Ende Juli – bei Außentemperaturen von bis zu 47 Grad – und Ende August. Seit vier Jahren kontrollieren wir Tiertransporte auf dieser Route. Zwar können wir diesmal kleine Verbesserungen feststellen. Nach unseren unzähligen Beschwerden finden viele der Lämmertransporte aus Rumänien nun in den kühleren Stunden statt.



.....
35 Grad und praller Sonnenschein machen den Schafen sichtlich zu schaffen.



„Wenn wir einen Transport begleiten, verbringen wir viel Zeit mit den Tieren und lernen sie kennen. Lämmer beispielsweise sind sehr neugierig und intelligent. Nach einer einzigen Begegnung erkennen sie dich bereits und suchen dich mit ihren Augen. Sogar Gesichter auf Fotos können sie erkennen!“

Silvia Meriggi

Die Blicke der Pferde graben sich tief in unser Gedächtnis ein.



In Griechenland werden aus drei Ebenen wieder vier. Raluca, Babula und ihre Artgenoss:innen stehen jetzt dicht gedrängt.

Das bringt zumindest etwas Erleichterung für die Tiere. Auch können wir am bulgarisch-griechischen Grenzübergang feststellen, dass Raluca, Babula und die anderen Lämmer den Vorschriften gemäß auf drei Ladeebenen untergebracht sind. So haben sie mehr Platz über sich und die Luftzirkulation ist besser.

Aus Sicht der Unternehmen hat das jedoch Nachteile: Denn bei weniger Tieren auf einem Lastwagen steigen die durchschnittlichen Transportkosten. Umso entsetzter sind wir, als wir in Griechenland beobachten, wie der Lkw an einem Stall hält und zusätzlich Tiere aufgeladen werden. Aus drei Ebenen werden nun wieder vier. Raluca, Babula und ihre Artgenoss:innen stehen jetzt dicht gedrängt. Sie können weder ihre Köpfe heben noch die Wassertränken erreichen. Durch den engen Kontakt untereinander sind sie nicht in der Lage, ihre Körpertemperatur zu regulieren. Die Tiere leiden unter starkem Hitzestress. Nach unzähligen Anrufen können wir endlich eine Polizeikontrolle organisieren. Zusätzlich setzen wir uns mit Nachdruck gegenüber den Behörden dafür ein, dass dieser Unternehmer, der uns bereits wiederholt negativ aufgefallen ist, keine Tiere mehr transportieren darf.

Auch in **ITALIEN** sind wir Anfang August wieder unterwegs. Selbst um Mitternacht zeigt unser Thermometer noch 30 Grad an. Wir begleiten einen Transport polnischer Pferde zu einem Schlachthof in Süditalien. Insgesamt werden sie bis dahin mehr als 2.000 Kilometern zurückgelegt haben – und das nur, um am Ende für ihr Fleisch getötet zu werden. Bozydar, Ilka, Kalina und die anderen 16 Pferde sind sichtlich erschöpft, als wir sie antreffen. So lange Zeit auf einem fahrenden Lkw zu stehen und die Bewegungen ausgleichen zu müssen, kostet Kraft. Wir wenden uns mit einer Beschwerde an die zuständigen Behörden. Kurz vor der Ankunft von Bozydar, Ilka, Kalina und all den anderen Pferden am Schlachthof bleibt uns nur, ihnen ein paar Streicheleinheiten zu schenken. Ihre Blicke graben sich tief in unser Gedächtnis ein – und erinnern uns erneut daran, für wen wir diese Arbeit machen.



Kalb Jean-Pierre eingezwängt auf einem Schlachttransport von Spanien nach Italien.

Transportroute Spanien – Italien: Drangvolle Enge auf den Lkw

Auch auf der altbekannten Route von Spanien nach Italien kontrollieren wir im Januar, Juni und Juli sogenannte ‚Schlacht‘pferdetransporte. Dabei begegnen wir dem Hengst Vincente. Zusammen mit 19 weiteren Pferden wird er vom spanischen Valencia aus zu einem Schlachthof in Süditalien transportiert. Zwar stehen alle Tiere vorschriftsmäßig in Einzelboxen, jedoch sind diese viel zu eng. Vincente kann seine Beine nicht ausstellen, um Wasser zu lassen – und das bei einem Langstreckentransport von über 2.000 Kilometern. Tränken gibt es auch nicht, daher müssen die Pferde von Hand getränkt werden. Allein deswegen hätte dieser Transport gar nicht genehmigt werden dürfen. Der spanischen Polizei fällt das bei einer Routinekontrolle nicht auf, sie lässt den Lkw ungehindert passieren. Wir setzen uns mit einer Beschwerde bei den zuständigen Behörden für Vincente und die anderen Pferde ein.

Im Juli kontrollieren wir Rindertransporte auf der Route von Spanien über Frankreich nach Italien. In den Nächten donnert oft ein Lkw hinter dem anderen über die Autobahn. Sie transportieren Kälber zwischen fünf Monaten und einem Jahr. Viele dieser Tiere kamen in Frankreich zur Welt, wurden dann zur Mast nach Spanien transportiert und gelangen jetzt



Ali Ziani bei der Kontrolle von Rindertransporten auf einer Raststätte in Frankreich.

ins Schlachthaus nach Italien. Ein weiteres Beispiel dafür, wie Tiere zur Profitoptimierung rücksichtslos durch Europa gekarrt werden. Der Umstieg von Lebendtransporten auf Fleischtransporte ist daher überfällig. Ziel unseres Einsatzes ist es jedoch einmal mehr zu dokumentieren, dass das Platzangebot für die Rinder auf den Transporten vollkommen unzulänglich ist.

Auf allen Transporten das gleiche Bild: Louise, Joanna, Pierre und Pedro und die vielen anderen Kälber sind gezwungen, dicht an dicht zu stehen, ständig schubsen und stoßen sie sich gegenseitig, um sich ein wenig Platz zu schaffen. Sobald ein Tier sich hinlegt und der Fahrer es bemerkt, wird es sofort wieder hochgetrieben. Denn in der Enge ist die Verletzungsgefahr groß: Ein am Boden liegendes Tier wird schnell getreten oder andere Tiere stehen über ihm, sodass es nicht mehr hochkommt. Die Fahrer, die wir hier antreffen, sehen das Problem ebenfalls. Jedoch ist der Konkurrenzdruck in der Branche hoch und eine maximale Ausnutzung der Ladedichte steht für Effizienz.

Uns sind die Hände gebunden, denn so hohe Ladedichten sind für Rinder in der EU erschreckenderweise legal. Trotzdem ist es uns wichtig, diese Missstände zu dokumentieren, um aufzeigen zu können, dass die EU-Vorschriften in Bezug auf Platzvorgaben endlich überarbeitet werden müssen.

.....
Uns sind die Hände gebunden, denn so hohe Ladedichten sind für Rinder in der EU legal. Trotzdem dokumentieren wir diese Missstände, um aufzeigen zu können, dass die EU-Vorschriften endlich überarbeitet werden müssen.



Taisija, eine Färse auf dem Weg nach Polen: Bei Minusgraden nassgeschwitzt im eigenen Mist.

Transportkontrollen im Winter: Kälber im eigenen Mist

Im Dezember sind wir auf zwei Einsätzen unterwegs: in Italien, um erneut vor Weihnachten vor allem Lämmertransporte aus Ungarn und Rumänien sowie Pferdetransporte aus Polen zu kontrollieren. Der zweite Einsatz führt uns nach Litauen und Polen. Einen Lkw mit jungen Rindern aus Lettland begleiten wir in einer eisigen Nacht zu einem polnischen Stall. Im Inneren des Lkw herrscht trotz der Minusgrade eine extreme Luftfeuchtigkeit, alles dampft. Die jungen Färsen stehen nassgeschwitzt in ihrem eigenen Mist, sie sind von oben bis unten verschmutzt mit Kot und Urin. Durch die fehlende Einstreu können die Exkrememente nicht absorbiert werden. Es stinkt und der Ammoniak reizt ihre Schleimhäute. Wir sind geschockt, dass wir auch innerhalb der EU immer wieder auf solche Zustände treffen. Wir beantragen Akteneinsicht und werden mit unseren Beweisen

die Behörden zur Rede stellen. Unter diesen Umständen hätte der Transport niemals abgefertigt werden dürfen.

Endlich klare Regeln

Auch im Jahr 2021 werden die Vorgaben der EU-Verordnung zum Schutz der Tiere beim Transport nach wie vor missachtet – in Deutschland und in der gesamten EU. Deshalb ist es höchste Zeit für eine Überarbeitung, was die EU-Kommission nun auch vorhat. Es braucht endlich klare Regeln, die einfach umgesetzt und kontrolliert werden können und keinerlei Interpretations- und Auslegungsspielräume zulassen.

Exporte in Nicht-EU-Länder

Schwanger über Tausende Kilometer im engen Lkw

Manchmal muss es schnell gehen. Im April erhalten wir Informationen über Exporte von Färsen aus Dänemark nach Usbekistan. Kurzerhand macht sich ein Animals' Angels-Team auf den Weg an die dänisch-deutsche Grenze. Wir fangen mehrere Lkw ab und begleiten sie bis zur polnischen Grenze. Unterwegs erbitten wir wiederholt eine Polizeikontrolle: Zum einen ist die Deckenhöhe für einige Tiere zu gering, zum anderen ist die Versorgungssituation auf der Route nach Usbekistan weiterhin ungeklärt. Leider stehen an diesem Freitag nachmittag keine freien Einsatzkräfte zur Verfügung. Wir fahren bis Polen hinter den Lkw her – dann stoppen uns die pandemiebedingten Reisebeschränkungen. Das gilt auch für die anderen Transitländer Belarus, Russland und Kasachstan. Immerhin, in das Zielland, Usbekistan, können wir einreisen. Deshalb macht sich ein Team von uns dorthin auf den Weg. Während wir an der usbekischen Grenze warten, treffen wir auf weitere sieben Transporte mit mehr als 200 österreichischen Färsen – schwanger, erschöpft, hungrig. Wir wissen nicht, wie es den Tieren unterwegs ergangen ist, immerhin liegen mehr als 5.000 Kilometer und eineinhalb Wochen Transport hinter ihnen. Elsa sucht in der mit Exkrementen verdreckten Einstreu vergeblich nach Essbarem.

Als die dänischen Färsen an der Grenze eintreffen, sind ihnen die Strapazen des ultralangen Transportes ebenfalls anzusehen. Ammoniakgestank strömt aus den Lastwagen, die Einstreu ist schmutzig und einige Tiere haben Nasenausfluss und tränende Augen. Auf einem der Lkw finden wir ein neugeborenes Kälbchen, Lena – irgendwo zwischen Russland und Kasachstan geboren. Anstatt es Mutter und Neugeborenen zu erlauben, sich von den Anstrengungen der Geburt zu erholen, sind beide über weitere 1.000 Kilometer transportiert worden. Ein erneutes Beispiel dafür, dass außerhalb der EU keinerlei Kontrolle über die Einhaltung der EU-Tierschutzgesetze möglich ist.

.....
Die Einstreu ist schmutzig und einige Tiere haben Nasenausfluss und tränende Augen.

Auch offizielle Angaben über Versorgungsstationen auf der Route nach Usbekistan fehlen weiterhin. Wo – wenn überhaupt – werden die Tiere abgeladen und können sie dort ausreichend versorgt werden? Wer kann das kontrollieren? Fragen, die nach wie vor unbeantwortet sind. Trotzdem gehen die Exporte in Nicht-EU-Länder wie Usbekistan weiter. Wir beschweren uns bei den zuständigen Behörden. Überdies unterrichten wir die EU-Kommission sowie den parlamentarischen Untersuchungsausschuss zu Tiertransporten über unsere Erkenntnisse und fordern einen sofortigen Stopp dieser unsäglichen Exporte!



Schwanger transportiert über mehr als 6.000 Kilometer – und kaum eine Chance, sich hinzulegen.



Kälbchen Lena, geboren auf dem Lkw, hier nach der Ankunft in Usbekistan im April 2021.



Unsere Tierärztin Tanja Schmidt kontrolliert den Transport mit Bullenkälbern aus Tschechien hinter der türkischen Grenze.



Nachdem die Reifen unseres Mietwagens zerstochen sind, sitzen wir erst mal fest. Freundliche Menschen in Ankara und ein Reifenhändler helfen.

Transporte in die Türkei: Schwere Tierschutzverstöße hinter der Grenze

Im August sind wir mit zwei Teams auf der EU-Exportroute in die Türkei unterwegs. Insgesamt kontrollieren wir in der Woche 20 Transporte mit Rindern und Schafen. Bei keinem der Transporte werden die Tierschutzvorschriften eingehalten.

Direkt hinter der Grenze in die Türkei fällt uns ein wartender kroatischer Transport mit Rindern aus Tschechien auf. Es ist ein heißer Tag und die schwüle Luft ist drückend. Der Lkw hat nicht in allen Abteilen Tränken, sodass gut ein Drittel der Tiere unterwegs nicht trinken kann. Tränkbecken oder Eimer

gibt es auch nicht. Der Fahrer verflüchtigt sich in Ausreden. Wir fragen uns, wie der Lkw die EU-Ausfuhrkontrollen passieren konnte, bei der genau solche Vorgaben überprüft werden müssen. Wir entscheiden, dem Transport bis zum Zielort bei Ankara zu folgen. Doch so weit kommen wir nicht. Kurz vor dem Ziel hält der Transport am Randstreifen der Autobahn. Der Fahrer ist jetzt rasend vor Wut und zersticht die Reifen unseres Mietwagens. Wir bekommen schnell Hilfe, sitzen aber bis zum nächsten Tag fest.

Nachdem wir wieder mobil sind, finden wir doch noch heraus, zu welchem Stall die Tiere gebracht worden sind. Allerdings ist er über 300 Kilometer von dem in den Transportpapieren angegebenen Zielort entfernt. Anhand dieser Dokumente sollen die Amtstierärzte eigentlich bei der Abfertigung in der EU die Befolgung der Tierschutzvorschriften überprüfen, wie etwa die Einhaltung der Ruhepausen für die Tiere. Aber wie soll das gehen bei fiktiven Ortsangaben? Wir richten Beschwerden an die Behörden in Kroatien und in Tschechien. Trotz mehrerer Erinnerungen bleiben sie bis zum Redaktionsschluss eine Antwort schuldig. Der kroatische Transporteur streitet sogar ab, den Transport durchgeführt zu haben.

Unser zweites Team, das bei seinem Einsatz von einer Journalistin und einem Fotografen aus Deutschland begleitet wird, kontrolliert einen anderen Transport, ebenfalls mit

.....
Insgesamt sind die Tiere nach unseren Berechnungen mindestens 19 Stunden ohne Wasser und fast 30 Stunden ohne Futter.

Das Exportverbot muss endlich kommen!

Tiere sind fühlende Lebewesen – und die EU erkennt sie als solche an. Doch davon merken Elsa, Lore, Erwin und all die anderen ‚Nutz‘tiere, auf die wir bei unseren Einsätzen treffen, nichts. Auch zeigen unsere Erfahrungen in der Türkei einmal mehr, dass eine Kontrolle außerhalb der EU nicht möglich ist. Wer interessiert sich vor Ort dafür, ob die Tiere auf ungeeignete Fahrzeuge verladen werden? Wer überprüft das und ahndet es entsprechend? Für uns ist klar: Die langen Tiertransporte in Länder außerhalb der EU müssen endlich verboten werden. Mit einem ausführlichen Bericht über unsere Beobachtungen machen wir uns weiterhin für eben dieses Exportverbot bei der EU und ihren Mitgliedsländern stark.



Bullenkalb Erwin, mit geschwollenem Auge, hält sich hier noch aufrecht auf dem blanken Metallboden.

Bullenkälbern aus Tschechien. Hier sind die Verletzungen der Tierschutzvorschriften noch eklatanter. Über die bulgarisch-türkische Grenze werden die Tiere noch mit einem in der EU zugelassenen Lkw transportiert, danach werden sie auf einen türkischen Lkw verladen. Dieser entspricht bei Weitem nicht den Vorgaben der EU. Weder gibt es Tränken noch ausreichende Belüftung oder Einstreu für die 60 jungen Tiere an Bord. Sie müssen für die nächsten knapp 17 Stunden auf einem blanken, rutschigen Metallboden stehen oder liegen.

Wir begleiten die jungen Bullen zum Zielort in der Nähe von Kirşehir in Zentralanatolien. Bei einem längeren Stopp beobachten wir, wie sie verzweifelt ihre Zungen rollen – ein typisches Anzeichen für Hunger. Viele Kälber lecken durstig die Metallwände des Lkw ab. Einige haben deutlich eingefallene Flanken. Das letzte Mal konnten sie an der türkischen Grenze etwas trinken. Gegessen haben sie wahrscheinlich zuletzt in Bulgarien. Erwin, der uns zuvor noch mit einem Auge angeblinzelt hat (sein zweites Auge ist entzündet, vielleicht durch einen Schlag oder Tritt), liegt nun erschöpft zusammengerollt auf dem verdreckten Boden. Insgesamt sind die Tiere nach unseren Berechnungen mindestens 19 Stunden ohne Wasser und fast 30 Stunden ohne Futter gewesen, bevor sie am nächsten Morgen erschöpft am Ziel ankommen. Dort werden sie die nächsten Monate gemästet, bevor es dann auf ihren letzten Weg zum Schlachthof geht.

In den nächsten Tagen geht es weiter so. Wir treffen auf zahlreiche Transporte, auf denen die Tiere völlig unzureichend versorgt sind und bei Tagestemperaturen von über 30 Grad kein Wasser erhalten. Dazu kommen Transportverzögerungen wegen schlechter Organisation, verdreckte Einstreu und eine zu hohe Ladedichte, die jedes Hinlegen verhindert oder gefährlich macht.

Berichte der Magazine Geo und Stern zu unserem Einsatz in der Türkei

www.geo.de/p/plus/natur-und-nachhaltigkeit/tiertransporte--das-leid-auf-dem-letzten-weg-31545826.html

www.stern.de/panorama/wissen/themen/marlene-goering-9130914.html

Wie wir 2021 für die Tiere Recht einfordern

- zu jedem kontrollierten Transport werden von uns detaillierte Berichte verfasst und an einschlägige Behörden auf nationaler und EU-Ebene sowie teilweise beteiligte Unternehmen verschickt.
- 133-mal legen wir Beschwerde ein, darunter
 - eine mehr als 1000-seitige Beschwerde bei der EU-Kommission gegen Bulgarien wegen der systematisch mangelhaften Kontrolle von Tiertransporten,
 - eine Beschwerde gegen Spanien wegen der mangelhaften Umsetzung der Transportvorschriften bei Pferdetransporten.
- Wir veröffentlichen einen 280-seitigen Forderungskatalog mit über 100 Gründen für die Überarbeitung der Tierschutztransportverordnung („100 Reasons to revise Council Regulation EC 1/2005 on the protection of animals during transport“).
www.animals-angels.de/100reasons-pdf
- Zwei von uns in Auftrag gegebenen Studien der Universität von Bologna zu Tierschutzverstößen bei Transporten von Rindern und Lämmern erscheinen in einschlägigen wissenschaftlichen Journalen. Sie bestätigen unsere Befunde und werden von uns an die relevanten Behörden versandt.





Diana Cortés verteilt unseren Aufklärungsflyer an Besucher auf einem Markt in der Nähe von Bogotá.

Tiermärkte

Warum wir hier sind und was wir ändern wollen

Die Kontrolle von Tiermärkten in Europa und Australien sowie in Marokko, Ägypten, Kolumbien und Katar sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Zu den Märkten werden Tiere aus verschiedenen Haltungen transportiert. Teilweise kommen sie aus derselben Region, bei vielen Märkten jedoch aus dem ganzen Land und aus dem Ausland. Wir kontrollieren auf den Märkten ebenso die Transportbedingungen wie den Umgang mit den Tieren sowie ihre Unterbringung und Versorgung. Der Zustand der Tiere liefert häufig Hinweise auf Probleme in den Herkunftshaltungen.

Auf den Märkten können wir direkt auf Landwirt:innen, Händler:innen und Transporteur:innen, aber auch auf Veterinär:innen und Marktbetreiber:innen einwirken, wo notwendig eingreifen oder gar Anzeigen erstatten.

Doch eines ist klar: Für die Tiere sind die Märkte stets mit extremem Stress und zusätzlichem Leid verbunden. Deswegen sollten sie unserer Überzeugung nach abgeschafft werden. Vielerorts geht der Trend bereits in diese Richtung – aus

Tierschutzgründen, um die Verbreitung von Tierseuchen einzudämmen oder weil die Beteiligten bessere Wege gefunden haben, um ihre Geschäfte abzuwickeln. Das gilt jedoch vor allem für Europa. In vielen anderen Ländern halten die Menschen an der jahrhundertealten Tradition der Tiermärkte fest.

Deshalb sind wir 2021 auf Märkten in Spanien, Rumänien, Australien, Marokko, Kolumbien und Ägypten. Die Märkte in Katar können wir pandemiebedingt nicht kontrollieren.

Spanien: Die Qual der ausgedienten ‚Milch‘kühe

Dank unserer intensiven Arbeit in Spanien hat sich hier in den letzten Jahren vieles zum Positiven gewandelt: Die Unterbringung, die Versorgung der Tiere und der Umgang mit ihnen haben sich verbessert und zudem sind die tierärztlichen Kontrollen weitaus strenger geworden. Höchst problematisch ist aber nach wie vor der Handel mit ausgedienten ‚Milch‘kühen und mit ganz jungen, gerade einmal zwei Wochen alten Kälbern. Ihretwegen sind wir im Mai 2021 mit einem vierköpfigen Team und einem Kollegen der spanischen Tierschutzorganisation ANDA in Nordwestspanien auf den Märkten in Silleda, Santiago de Compostela, Torrelavega und Pola de Siero unterwegs.



Julia Havenstein bei den ‚Milch‘kühen auf dem Tiermarkt in Pola de Siero in Spanien.

‚Milch‘kühe sind besonders anfällig für Krankheiten, denn die Züchtung auf hohe Milchleistung und ständige Schwangerschaften laugen ihre Körper aus. Hinzu kommen häufig schlechte Haltungsbedingungen. Sobald sie für die Milchproduktion nicht mehr rentabel genug sind und Schwächen sowie Krankheiten wie Mastitis und Lahmheit zeigen, werden sie als ‚Schlachtvieh‘ verkauft. Anstatt direkt zum nächsten Schlachthof gelangen sie häufig zunächst auf Märkte und Sammelstellen, weil sich so höhere Gewinne erzielen lassen. Für die Tiere bedeutet dieser Umweg indes mehr und längeres Leiden. Angesichts des häufig erbärmlichen Zustands der ausgedienten ‚Milch‘kühe bewegen sich die Händler:innen hierbei oft am Rande der Legalität, denn laut EU-Vorschrift dürfen nur gesunde Tiere auf Märkten verkauft werden.

Doch aufgrund finanzieller Interessen ist der Druck groß und deswegen schauen die Veterinär:innen häufig nicht so genau hin. Auf dem Markt in Santiago treffen wir auf die Kühe Mercedes und Paloma und dokumentieren ihr Leid. Mercedes

ist vollkommen abgemagert, ihr Fell ist an vielen Stellen abgeschürft, sie hat Verletzungen und Liegestellen an beiden Hinterbeinen. Auch Paloma ist ausgemergelt. Ihr Euter ist prall gefüllt, sie lahmt stark und hat offensichtlich Schmerzen. Auch auf den anderen Märkten fallen uns Kühe auf, die gemäß den gesetzlichen Vorgaben als nicht transportfähig zu erachten sind und daher nicht auf einem Markt verkauft werden dürften.

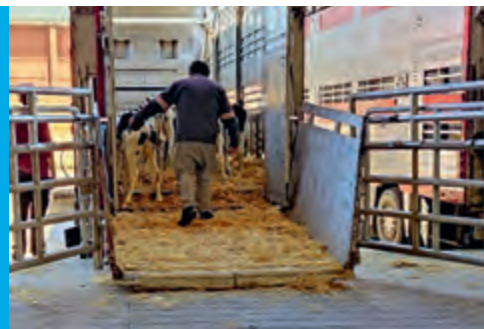
Dieses Problem besteht nicht nur in Spanien. Deshalb fordert Animals' Angels, den Verkauf ausgedienter ‚Milch‘kühe auf Märkten generell zu verbieten und hat dazu im Mai 2021 einen umfassenden Bericht veröffentlicht. Zudem haben wir uns bei der Anhörung im Tiertransportausschuss des EU-Parlaments Ende Mai 2021 für eine deutliche Limitierung der Transportzeiten für ausgediente ‚Milch‘kühe ausgesprochen (vgl. Seite 30).

Kälber als billiges ‚Nebenprodukt‘ der Milchwirtschaft

Für viele Milchbetriebe ist es wirtschaftlicher, ‚melkfertige‘ Jungkühe zu kaufen als eigene weibliche Kälber großzuziehen. Diese kommen, kaum zwei Wochen alt, ebenso wie die männlichen Tiere auf den Markt, wo Einkäufer:innen von großen Mastbetrieben sie aufkaufen. Dazu fahren sie mehrere Märkte ab, bis ihre Lkw genügend ‚gefüllt‘ sind. Damit



Der ausgemergelte Paco zusammen mit anderen Kälbern auf dem Markt in Pola de Siero.



Paco und die anderen Kälber werden in Pola de Siero erneut verladen. Nach dem Aufenthalt auf zwei Märkten und mindestens zwei Transporten haben sie jetzt noch weitere 18 Stunden auf dem Lkw vor sich.



Kälbchen Paco treffen wir das erste Mal auf dem Markt in Santiago de Compostela.

geht es für die extrem empfindlichen Tierkinder, deren Immunsystem noch nicht voll entwickelt ist und die eigentlich auf Muttermilch angewiesen sind, auf oft tagelange Transporte.

Im Mai 2021 beobachten wir auf dem Markt in Santiago de Compostela eine Gruppe junger Kälber. Sie sind ausgehungert und muhen unentwegt. Unter ihnen ist Paco. Er ist extrem dünn, seine Rippen sind deutlich sichtbar und seine Hüftknochen stehen hervor. An seinen staksigen Kinderbeinchen hat er kaum Fell. Im Morgengrauen sind die Kälber auf den Markt gekommen, inzwischen ist es 15 Uhr und die hungrigen Tiere sollen zum nächsten Markt nach Pola de Siero gebracht werden – rund 330 Kilometer entfernt. Doch kurz nach der Abfahrt vom Markt kehrt der Fahrer um, weil er etwas vergessen hat. Um 16 Uhr startet er erneut, doch auch jetzt nicht direkt nach Pola de Siero. Mit den schreienden Tierkindern an Bord fährt er eine Haltung an, um noch eine Kuh zu laden und einen weiteren Markt, um noch mehr Kälber zu laden. Um 22.50 Uhr kommt der Transport endlich in Pola de Siero an. Hier werden die vor Hunger brüllenden Tiere versorgt. Am nächsten Tag geht es um 13.50 Uhr weiter. Auch diesmal hat es der Transporteur nicht eilig. Er lässt erneut die hungrigen Kälber auf dem Lkw und fährt erst um 17.30 Uhr los. Das nächste Ziel ist ein Mastbetrieb in Katalonien, 1.000 Kilometer entfernt. Einen weiteren Tag später kommen sie um 9 Uhr morgens dort an. Wir können sie einige Tage später besuchen. Laut den Stallbesitzern sollen Paco und die anderen Kälber nach der Mast an regionale Schlachtbetriebe verkauft werden. Wenn dem so ist, haben sie noch Glück

Kein Transport von sehr jungen Kälbern

Animals' Angels setzt sich seit vielen Jahren für ein Transportverbot von sehr jungen, nicht entwöhnten Kälbern sowie für ein Exportverbot dieser Tiere in Nicht-EU-Länder ein. Den Fall von Paco und den anderen Kälbern bringen wir bei den zuständigen Behörden zur Anzeige. Diese erklären in ihrem Antwortschreiben, dass sie den Transporteur zusätzlichen Kontrollen unterziehen werden. Das ist ein erster Schritt, aber wir müssen weiter dafür kämpfen, damit solche Transporte nicht mehr stattfinden.

im Unglück, denn viele Tierkinder werden nach der Mast in den Mittleren Osten weiterverkauft.

Positive Entwicklungen auf Pferdemarkten

Im November 2021 ist Ali Ziani auf dem berühmten Pferdemarkt in Puigcerdá in den katalanischen Pyrenäen unterwegs. Nachdem Animals' Angels gemeinsam mit ANDA zuletzt 2013 Beschwerde wegen zahlreicher Tierschutzprobleme auf dem Markt eingelegt hat, kann Ali Ziani nun deutliche Verbesserungen feststellen. Weiterhin bestehende Mängel melden wir den zuständigen Behörden und der Stadtverwaltung. Diese zeigt sich daraufhin gesprächsbereit und schlägt ein Treffen vor, um über notwendige Maßnahmen vor dem nächsten Markttermin zu sprechen. Auch ein Tierschutzworkshop für die Pferdehändler:innen wird in Betracht gezogen.

Ähnlich positive Entwicklungen stellen wir auf dem Pferdemarkt in León in Nordwestspanien fest, den Ali Ziani und Alberto Diez von ANDA Ende November besuchen. Unsere regelmäßigen Kontrollen auf dem Markt haben sich ausgezahlt. Der Tierschutz hat sich verbessert und die anwesenden Amtstierärzte setzen alles daran, dass die Vorschriften eingehalten werden. Im Zuge der strengen Kontrollen ist auch die Anzahl der Pferde, Esel und Maultiere auf dem Markt zurückgegangen. Das ist ein (weiteres) Zeichen dafür, dass das System Markt nicht funktioniert: Sobald die Tierschutzvorschriften eingehalten werden, lohnt sich das Geschäft für viele Händler:innen nicht mehr.



Unsere regelmäßigen Kontrollen auf dem Markt haben sich ausgezahlt – der Tierschutz hat sich verbessert.

„Schlacht“pferde auf dem Markt in Puigcerdá.

Rumänien: Tierverkäufe trotz Verbots

Wegen der Schweinepest und der Vogelgrippe dürfen 2021 in Rumänien eigentlich keine Tiermärkte stattfinden. Wir machen uns im Frühsommer sowie im November trotzdem auf den Weg, um zu überprüfen, ob sich die Verantwortlichen wirklich an die Schließungsverfügung halten. Das ist nicht der Fall. In vier von acht Fällen erstatten wir Anzeige, da trotz des Verbots Tiere verkauft werden. Auf zwei Märkten dürfen vor Ostern vorübergehend Lämmer geschlachtet werden. Da bei den Schlachtungen die Tierschutzvorschriften missachtet werden und den Lämmern zusätzliches Leid zugefügt wird, erstatten wir auch hier Anzeige bei den Veterinärbehörden. Auf Nachfrage haben wir bislang nur erfahren, dass Amtstierärzt:innen und Polizei auf den Weg geschickt wurden, um die illegalen Handlungen zu stoppen.



Trotz Vogelgrippe und Schließungsverfügung werden diese Hühner auf dem rumänischen Tiermarkt verkauft.

Australien: Greifbare Verbesserungen im Westen

Durch die pandemiebedingten Reiserestriktionen haben wir nur im Juli 2021 die Möglichkeit, nach Südaustralien zu reisen und dort zwei der fünf wichtigen Märkte zu kontrollieren. Ausführliche Berichte dazu übergeben wir den zuständigen Behörden und Interessengruppen in der Erwartung, dass unsere Forderungen nach einem verbesserten Tierschutz Gehör finden.

Gute Nachrichten kommen in dieser Hinsicht von der westaustralischen Landwirtschaftsministerin Alannah MacTiernan. Sie hat sich offenbar die Beschwerden zu Herzen genommen, die insbesondere unsere australische Mitarbeiterin Dawn Lowe immer wieder vorgebracht hat. So können wir auf dem von der Regierung betriebenen Markt in Westaustralien wichtige Verbesserungen feststellen. Ein Tierarzt ist eingestellt worden – was in Australien nicht vorgeschrieben ist –, der alle Tiere nach der Ankunft am Markt untersucht und sich um schwache, kranke oder verletzte Tiere kümmert. Wir sehen darin ein Vorbild für andere Märkte, denn in solchen Maßnahmen wird deutlich, dass das Wohlergehen der Tiere Priorität vor höheren Kosten haben muss.

Millionen Tiere für den Fleischhunger

In Australien werden im Geschäftsjahr 2019/20 auf etwa 140 kommunalen und privat betriebenen Handelsplätzen mehr als 14 Millionen Schafe und Lämmer und fast 5 Millionen Rinder verkauft.



Mit mehr als vier Hektar Fläche ist der Markt für Schafe im australischen Katanning laut eigener Auskunft der größte überdachte Tiermarkt in der südlichen Hemisphäre.



Ayoub Ziani (links) und Boubaker Berhiddich (rechts) helfen den Tieren auf den Märkten in Marokko und leisten Aufklärungsarbeit.



Marokko: Steter Tropfen höhlt den Stein

Trotz Corona-Pandemie zählt unser inzwischen gut eingespieltes Team um Ayoub Ziani und Boubaker Berhiddich im Jahr 2021 insgesamt 38 Markt-Einsätze. Auf den beiden Märkten in Skherat und Mers El Kher leisten sie Aufklärungsarbeit und werden nicht müde, den Marktbesucher:innen immer wieder die Grundsätze im Umgang mit ihren Tieren zu erklären. Sie helfen verletzten Tieren, organisieren Wasser und Futter und befreien Esel und Pferde von ihren schweren Geschirren und Sätteln, um ihnen eine kleine Verschnaufpause von ihrer harten Arbeit zu verschaffen.

Eine Erschwernis ist die unzureichende Infrastruktur: Im Sommer fehlen Schattenplätze und vor allem die Rinder, Schafe, Esel, Pferde und Ziegen sind schutzlos der Sonne ausgeliefert. Manche Geflügelverkäufer:innen stellen wenigstens Sonnenschirme auf. Wassertränken, Paddocks und vernünftige Anbindemöglichkeiten fehlen ebenfalls, genauso wie ein Verständnis dafür, dass Tiere fühlende Lebewesen sind. Ayoub und Boubaker lassen sich davon aber nicht entmutigen und schöpfen Hoffnung aus kleinen Begegnungen oder Bemerkungen, die leise Anzeichen für ein Umdenken bei den Menschen sind.

Ägypten: Trauer und ein Neuanfang

Tausende ‚Schlacht‘kamele werden jede Woche auf dem Kamelmarkt in Birqash bei Kairo verkauft. Die allermeisten von ihnen kommen direkt aus dem Sudan oder aus Somalia und haben fürchterliche Transporte

Unsere Arbeit auf diesem Markt ist extrem schwierig. Es gibt keine tierärztlichen Kontrollen, keine Tierschutzvorschriften und diejenigen, die hier mit den Tieren umgehen, haben ihr Wissen von ihren Vätern und Großvätern übernommen. Die allermeisten scheinen abgestumpft, die grobe Brutalität gegenüber den Tieren ist für sie zur Normalität geworden. Trotzdem kann das Animals' Angels-Team immer wieder kleine Erfolge erzielen. Doch dann unterbricht ein tragisches Ereignis alles. Anfang April 2021 kommt unser Mitarbeiter, der junge Tierarzt Omar Tarek bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Nach seinem erschütternden Tod stellen wir unser Projekt vorübergehend ein. Danach ist es

Es gibt keine tierärztlichen Kontrollen, keine Tierschutzvorschriften und diejenigen, die hier mit den Tieren umgehen, haben ihr Wissen von ihren Vätern und Großvätern übernommen.



Julia Havenstein, Mohamed Tariq und Dr. Alexander Rabitsch (von links) auf dem Kamelmarkt in Birqash.

nicht einfach, einen Ersatz für Omar zu finden, der sich mit großem Elan und Mut für die Kamele eingesetzt hat. Im Oktober 2021 sind Helena Bauer und Julia Havenstein selbst auf dem Markt, um die Situation vor Ort zu begutachten und ein neues Team aufzustellen. Im November 2021 nehmen unsere neuen Mitarbeiter, der Tierarzt Mohamed Tariq und der Veterinärstudent Abdelrahman Hussein, ihre Arbeit auf dem Markt auf. Zu Beginn begleiten wir die beiden gemeinsam mit der Tierärztin Prof. Dr. Barbara Padalino und dem Tierarzt Dr. Alexander Rabitsch, die anlässlich eines Tierschutzworkshops nach Kairo gekommen sind (vgl. Seite 26). Die erste Aufgabe des neuen Teams ist eine Tierbetreuerbefragung. Wir verbinden damit zwei Ziele: Zum einen bauen die beiden so einen guten Kontakt zu den Arbeitern auf dem Markt auf und diese fassen Vertrauen. Zum anderen wollen wir herausfinden, was die Arbeiter unter Tierschutz verstehen. Anfang 2022 wird die Befragung wissenschaftlich ausgewertet.

Kolumbien: Hartnäckige Überzeugungsarbeit

Diana Cortés ist unser Engel für die Tiere in Kolumbien. Gemeinsam mit dem Freiwilligen Iván Molina ist sie regelmäßig auf zwei Märkten in der Nähe von Bogota unterwegs. Im Oktober 2021 sind die beiden auf dem Markt von Chiquinquirá. Hier werden über 600 Rinder zum Verkauf angeboten. Viele von ihnen sind ausgediente ‚Milch‘kühe, die zum Schlachten verkauft werden. An einer der Laderampen entdecken Diana und Iván die Kuh Magdalena. Mehrere Männer versuchen, sie auf einen Lkw zu treiben. Wieder

Tierschutz per Gesetz

Tierschutz spielt in Kolumbien eine zunehmende Rolle. Im Jahr 2016 hat der Gesetzgeber Tiere als fühlende Wesen anerkannt und Tierschutzverstöße unter Strafe gestellt. Seit 2019 sind verschiedene Gesetze verabschiedet worden, darunter auch eins zur Haltung von ‚Nutz‘tieren. Eine Leitlinie zum Tierschutz beim Transport steht kurz vor der Verabschiedung.

und wieder nimmt sie Anlauf. Doch die Oberfläche ist zu rutschig. Magdalena fällt. Die Männer sind genervt. In ihren Händen halten sie Elektrotreiber. Diana und Iván schreiten ein. Sie überzeugen die Männer davon, eine andere, besser konstruierte Rampe zu verwenden. Der Lkw wird umgeparkt und Magdalena weggeführt. Iván und Diana weichen nicht von ihrer Seite. Die Verladung klappt nun sicher und ruhig. Diana kann nicht verhindern, dass Magdalena verkauft und transportiert wird. Doch sie kann ein Zeichen setzen für einen respektvollen Umgang mit den Kühen auf dem Markt.

.....
Diana kann nicht verhindern, dass Magdalena verkauft wird. Doch sie kann ein Zeichen setzen für einen respektvollen Umgang mit den Kühen auf dem Markt.



Schafe, dicht gedrängt, in einem Händlerstall in Rumänien.

Haltungskontrollen

Auch wenn unser Arbeitsschwerpunkt auf der Kontrolle von Transporten und Märkten liegt, nehmen wir gelegentlich auch Haltungen unter die Lupe. So können wir überprüfen, wie es den Tieren nach dem Transport geht und wie die Haltungsbedingungen im Importland aussehen. Kontrollen legen sich auch dann nahe, wenn wir auf Auffälligkeiten bei Transporten oder auf Märkten stoßen.

Rumänien: Gravierende Mängel in einem Stall

Im November kontrollieren wir zwei Händlerställe für Schafe im Kreis Bihor in Rumänien. In einem stellen wir schwere Tierschutzprobleme fest und melden dies sofort den Behörden, die auch unverzüglich reagieren. Das zuständige Veterinäramt schreibt uns, dass es bei einer Vorortkontrolle gravierende Mängel feststellt und die Lizenz des Betriebs ausgesetzt habe, bis die Mängel behoben seien.

Spanien: Schlechte Bedingungen für Tier und Mensch

Im Mai 2021 kontrollieren wir zwei Rinderhaltungen im nordwestspanischen Galizien. Beide haben wir bereits 2018 und

2019 besichtigt und Beschwerden an das zuständige Veterinäramt gerichtet. Dieses hat in einem Fall auch ein Bußgeld verhängt. Bei der jetzigen Kontrolle dieses Hofes stellen wir fest, dass nur noch in einem Teil der Stallungen Tiere untergebracht sind. Dabei handelt es sich um eine Art Offenstall. Die Tierschutzbedingungen haben sich sichtlich verbessert, denn zuvor waren die Rinder in dunklen, vollkommen verdreckten Verschlägen untergebracht. Bei der anderen Haltung können wir leider keine Verbesserungen feststellen: Wir treffen auf verdreckte und dünne Rinder und knöcheltiefe Gülle in einem Teil des Stalles. Umgehend wenden wir uns das Veterinäramt, das eine Folgekontrolle verspricht. Aus vielen Gesprächen mit dem Amt wissen wir, dass die miserablen Haltungsbedingungen für die Tiere oft mit der Armut der Betreiberfamilien zu tun.

.....
Die miserablen Haltungsbedingungen haben oft mit der Armut der Betreiberfamilien zu tun.

Usbekistan: Händler schätzt Arbeit von Animals' Angels

Ende April – nachdem ein Animals' Angels-Team dänische Färser zu ihrem Zielort in Usbekistan begleitet hat – nutzen wir die Gelegenheit und besuchen unter anderem drei Rinderhaltungen in der Region Furkat. Diese kennen wir bereits aus früheren Einsätzen in den Jahren 2019 und 2020. Wir möchten nachsehen, wie sich die Bedingungen für die Tiere seitdem entwickelt haben. Doch leider gestaltet sich das sehr schwierig: Eine Haltung gibt es nicht mehr – der Besitzer ging

bankrott und die Tiere wurden verkauft. Wohin, kann uns niemand in der Nachbarschaft sagen. Beim zweiten Betrieb wird uns der Zutritt verwehrt. Ohne Erlaubnis des Besitzers lassen uns die Arbeiter nicht auf das eingezäunte Gelände und dieser wiederum möchte nicht mit uns sprechen. Ob die deutschen Kühe, die 2019 hierher

transportiert wurden, noch hier leben? Wie es ihnen in der Zwischenzeit wohl ergangen ist? Wir werden es leider nicht erfahren.

„Wenn ihr mit den Transporten mitfahrt, kommen die Tiere in besserem Zustand an, weil die Fahrer dann unterwegs auf die Tiere schauen.“



Kuh Doris aus Schleswig-Holstein in einer Haltung in Usbekistan.

Bei der dritten Farm können wir wenigstens einige Tiere in den Blick nehmen. Die meisten tragen deutsche und französische Ohrmarken. In der Sommerhitze drängen sie sich unter das schattenspendende Dach des Paddocks. Ob Anni, Lislet und die anderen Kühe des Transports von 2019 dabei sind, erfahren wir auch hier nicht. Mit dem Besitzer können wir zumindest am Telefon sprechen – er erinnert sich an uns. „Wann fahrt ihr wieder mit den Tiertransporten mit?“, fragt er und erzählt, dass es schon Fälle von Tieren gab, die beim Transport verstorben sind. „Aber wenn ihr mit den Transporten mitfahrt, kommen die Tiere in besserem Zustand an, weil die Fahrer dann unterwegs auf die Tiere schauen.“



Helena Bauer während unseres ersten Besuchs bei der Eselin Dabia.

Ägypten: Hilfe für die Eselin Dabia

Im Rahmen unseres Kamelprojekts (vgl. Seite 26) schauen wir uns im Oktober 2021 einige Kamelhaltungen rund um Kairo und Umgebung an. In einem der Ställe bei Belbeis leben auch Ziegen, Schafe, Rinder, zwei Pferde und zwei Esel. Uns fällt das Eselmädchen Dabia auf. Es hat eine großflächige Satteldruckwunde am Rücken, die mit Fliegen übersät ist. Wir versorgen die Wunde und überlassen der Bauernfamilie Medikamente, um die Eselin weiter zu behandeln. Einige Tage später schauen wir nochmals nach Dabia. Da sie an einem Halfter mit einer Metallkette über dem Nasenrücken angebunden ist, kaufen wir ihr noch ein schönes gepolstertes Halfter und nehmen das alte mit. Einen Monat später besuchen wir die Haltung erneut. Die Wunde ist noch nicht richtig verheilt. Dr. Alexander Rabitsch, der mit uns in Ägypten ist, behandelt sie. Eindringlich versuchen wir den Besitzer:innen zu vermitteln, dass Dabia nicht arbeiten kann, solange sie unter dieser Verletzung leidet.



Keine Tiertransporte bei Hitze!

2021 machen wir erneut mit einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne auf das Leid der Tiere auf Hitzetransporten aufmerksam. Unsere Forderung: ein Stopp von Tiertransporten bei hohen Temperaturen.

Sommer, Sonne, Leidenskampf: Mit insgesamt 750 Plakaten an 125 Raststätten in Deutschland machen wir ein Schicksal sichtbar, das sich jeden Sommer auf den Straßen – auch in Deutschland – wiederholt: Tausende Schweine, Rinder, Schafe und Hühner werden trotz Temperaturen von über 30 Grad quer durch die Lande transportiert. Die Hitze stellt eine massive Belastung für die Tiere dar. Im schlimmsten Fall tragen sie schwere gesundheitliche Schäden davon oder sterben noch während des Transports. Über die Plakataktion hinaus berichten wir im Juni und August in Pressemitteilungen über neue Fälle von Hitzetransporten.

#StopHeatSuffering

Die Politik scheint endlich zu erkennen, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Bis Ende Juni 2021 gibt es in Deutschland bei ‚kurzen‘ Transporten unter acht Stunden kein gesetzlich festgelegtes Temperaturlimit. Seitdem gilt auf Beschluss des Bundesrats eine Begrenzung der Transportzeit

Es braucht endlich ein generelles Transportverbot bei Hitze, sowie eine Anpassung der Temperatur-Grenzwerte

oder Mast sind davon ausgenommen, obwohl sie natürlich genauso unter der Hitze leiden. Es braucht endlich ein generelles Transportverbot bei Hitze, sowie eine Anpassung der Temperatur-Grenzwerte an die art- und tpspezifischen Bedürfnisse der Tiere. Dafür setzen wir uns nicht nur in Deutschland, sondern auch EU-weit im Rahmen der Revision der EU-Tierschutztransportverordnung ein.

Zusätzlich verteilen wir auch in diesem Jahr unser Informationsmaterial zu Hitzetransporten, um Akteur:innen im Bereich der Tiertransporte für dieses Thema zu sensibilisieren. Das von uns entworfene Handbuch für Polizeikräfte, das

in acht Sprachen übersetzt und jüngst nochmal überarbeitet wurde, versenden wir in Deutschland an alle Polizei-Dienststellen, Polizeipräsidien, Polizeiakademien und Zollstellen. In Spanien wird unser Handbuch in einer Auflage von 15.000 Stück gedruckt und durch unsere Partnerorganisation ANDA an die spanische Polizeibehörde versendet, die es an die Dienststellen vor Ort verteilt. In Frankreich versenden wir das Handbuch zusammen mit der französischen Tierschutzorganisation Welfarm an über 2.500 Adressat:innen. Wir sind froh über das breite Interesse und hoffen sehr, dass die praktischen Tipps zum Umgang mit Tiertransporten bei hohen Temperaturen im nächsten Sommer auch den Tieren zugutekommen!



SOMMER, SONNE, LEIDENSKAMPF

#StopHeatSuffering

Wenn die Sonne brennt, leiden die Tiere auf den Transporten massiv. Deshalb fordern wir:

Keine Tiertransporte in der Sommerhitze!

5 Euro Sofortspende:
SMS mit dem Wort TIER an 81190
Spendenkonto: DE87 4306 0967 6027 9592 01
Kennwort: Hitze

ANIMALS' ANGELS
we are there with the animals

animals-angels.de/hitze

Unsere Zusammenarbeit mit der Universität Bologna zugunsten der Kamele verzeichnet im Jahr 2021 große Fortschritte. In Ägypten findet ein erster Tierschutz-Workshop statt.



Ein Händlerstall für ‚Schlacht‘kamele in der Nähe von Bilbeis in Ägypten.

Unser Ziel ist es, die Haltungsbedingungen für Kamele nachhaltig und langfristig zu verbessern. Da es bislang an wissenschaftlichen Untersuchungen zu den besonderen Tierschutzanforderungen bei der Haltung von Kamelen gemangelt hat, sind wir selbst tätig geworden: 2021 entstehen in Kooperation mit der Universität in Bologna fünf wissenschaftliche Veröffentlichungen, weitere sind in Planung. Die Studien werden bei einschlägigen Konferenzen vorgestellt, wie etwa dem „European Veterinary Congress of Behavioural Medicine and Animal Welfare“ im Oktober 2021. Zudem verschicken wir die Forschungsberichte an Behörden in den Ländern, in denen Kamele als ‚Nutz‘tiere gehalten werden, und stellen sie zahlreichen Fachwissenschaftler:innen zur Verfügung.

Gemeinsam mit der Kamelforscherin Prof. Dr. Barbara Padalino und Dr. Laura Menchetti arbeitet unsere Tierärztin Tanja Schmidt 2021 intensiv

an einem praxistauglichen Leitfaden zur Beurteilung der Haltungsbedingungen von Kamelen. Er wird Anfang 2022 veröffentlicht und ist das erste wissenschaftlich basierte Praxisinstrument in diesem Bereich.

www.animals-angels.de/projekte/kamele



Die Teilnehmenden unseres Workshops zum Tierschutz bei der Haltung von Kamelen im ägyptischen Gizeh.

Eine bessere Praxis etablieren

Im November 2021 organisieren wir in Ägypten einen ersten Workshop zum Tierschutz bei Kamelen. Er richtet sich an Veterinär:innen und Studierende der Veterinärmedizin. Als Vortragende können wir den Tierschutzexperten Dr. Alexander Rabitsch und Prof. Dr. Barbara Padalino gewinnen. Nach zwei Tagen intensiver Beschäftigung mit dem Thema ist klar: Der Auftakt ist gelungen, künftig wollen wir regelmäßig Tierschutz-Workshops in Ägypten anbieten.

Während unseres Aufenthalts in Ägypten im Herbst 2021 besuchen wir auch Kamelhaltungen und Händlerställe, um einen detaillierteren Einblick in die Tierschutzsituation im Land zu gewinnen. Wir sind froh, Erste-Hilfe-Materialien dabeizuhaben, denn wir treffen auf einige Kamele mit unversorgten, eitrigen Wunden. Wir behandeln die Verletzten so gut es geht und hoffen, dass die Arbeiter vor Ort die Versorgung weiterführen.



Julia Havenstein versorgt eine Wunde des Kamels Esra.



Mit unserem Schulungspaket tragen wir dazu bei, dass sich der Umgang mit den Tieren verbessert



Um der Tiere willen widmen wir einen Teil unserer Arbeit den Menschen und der Tierschutz-erziehung. Damit sich das Verhältnis zwischen Mensch und Tier nachhaltig ändert, muss der Tier-schutz in der Bildung mehr Gewicht erhalten.



Unsere Praktikantin Yvonne Vazquez und unser Mitarbeiter Ali Ziani kontrollieren einen Rindertransport an der spanisch-französischen Grenze.

Wir wollen grundlegende Veränderungen für die Tiere erreichen. Dafür wenden wir uns bewusst an die nächste Generation. Wir kommen an Universitäten, Colleges und Schulen, um von unserer Arbeit zu berichten und Empathie und Mitgefühl für die sogenannten ‚Nutz‘tiere zu wecken und zu fördern.

Zusammenarbeit mit Hochschulen

2021 setzen wir unsere Kooperation mit dem Masterstudiengang Animal Law & Society der autonomen Universität von Barcelona (UAB) fort. Im April hält Julia Havenstein dort eine Vorlesung über Tierschutz während des Transports. Das Praktikum, das wir im Rahmen des Masterstudiengangs anbieten, absolviert im Berichtsjahr die junge Rechtsanwältin Yvonne Vazquez und begleitet uns auf Einsätzen in Deutschland und Spanien.

Gleich zwei Mal ist Animals Angels' 2021 zu Gast bei der „Diskussionsplatt-

form Tierschutz“ des Fachbereichs Veterinärmedizin der Universität Gießen. Zunächst spricht Irene Weiersmüller im Februar vor fast 80 Studierenden über die Realität für die Tiere „da draußen“ und diskutiert Probleme und Möglichkeiten mit den angehenden Tiermediziner:innen. Vor über 60 Studierenden berichtet Tanja Schmidt im November von unserer Einsatzarbeit. In ihrem Online-Vortrag geht sie besonders auf die Diskrepanz zwischen der Theorie der EU-weit geltenden Tierschutzverordnung und der Praxis der Tiertransporte ein. Die für unsere Arbeit wichtige Zielgruppe erweist sich in der anschließenden Diskussionsrunde als sehr interessiert.

Schulungsprogramm für Landwirtschaftscolleges

Unser Schulungsprojekt zum Tierschutz in Tansania ist inzwischen fest etabliert. Das verdanken wir auch Jackson Tembo, dem Botschafter von

Animals' Angels in Tansania. Er ist Tierschutzlehrer am Landwirtschaftscollege in Mpwapwa und seit 2020 Ehrenmitglied von Animals' Angels. In enger Absprache mit uns hält er den Kontakt zu den Colleges und steht den Tierschutzlehrer:innen mit Rat und Tat zur Seite. Da wir pandemiebedingt leider auch 2021 auf einen Einsatz in Tansania verzichten müssen, ist seine Präsenz vor Ort für uns eine große Stütze.

Doch auch von Deutschland aus können wir einiges bewegen. Insgesamt acht prall gefüllte Pakete mit Unterrichtsmaterialien, Trainingsvideos und Tierschutzpostern versenden wir an staatliche Landwirtschaftscolleges in Tansania. Dort ist unser Material inzwischen fester Bestandteil der Tierschulungsausbildung.

Die größte afrikanische Tierschutzkonferenz ist eine hervorragende Plattform, um Interessierte an unserem Bildungsprojekt zu erreichen.

Im November 2021 stellen wir die Arbeit von Animals' Angels in Tansania auf der „Africa Animal Welfare Conference 2021“ vor. Unsere Projektleiterin Sophie Greger referiert gemeinsam mit Jackson Tembo und erläutert, was wir an den Colleges bereits erreicht haben. Die größte afrikanische Tierschutzkonferenz ist eine hervorragende Plattform, um Interessierte an unserem Bildungsprojekt zu erreichen. Sie wird sowohl

von afrikanischen Regierungsvertreter:innen und Veterinär:innen als auch von Tierschutzorganisationen aus der ganzen Welt besucht.

Bildungsprojekt in Nordostafrika geht in Umsetzung

Unser Bildungsprojekt für einen besseren Tierschutz am Horn von Afrika erreicht 2021 einen Meilenstein: Das von uns entwickelte Schulungspaket ist fertig und geht – in Form von acht Lieferungen mit Flyern, Tierschutzpostern und wetterfesten Bannern – von Frankfurt aus auf die Reise. Empfänger sind die Landwirtschaftsministerien in Dschibuti, Eritrea, Äthiopien, Kenia, Somalia, Süd-Sudan, Sudan und Uganda. Zeitgleich veröffentlichen wir unseren Schulungsfilm für die IGAD-Region auf der Animals' Angels-Website.

Äthiopien ist das erste Land, in dem im November 2021 unsere Materialien zum Einsatz kommen. Das Landwirtschaftsministerium in Addis Abeba verteilt die Poster und Tierschutzflyer an örtliche Behörden und lokale Tierschutzorganisationen. Der Tierschutzbeirat des Landes berät, wie eine bestmögliche Wirkung sichergestellt



Die Schulungsmaterialien gehen in acht ostafrikanische Staaten. In Äthiopien werden sie in sieben Landessprachen übersetzt.

werden kann. Aufgrund der Fülle an lokalen Dialekten und Sprachen sollen die Flyer in sieben weitere Sprachen übersetzt werden. Wir unterstützen das Ministerium intensiv bei seinem Vorhaben und wollen 2022 wieder vor Ort sein, um das Projekt weiter zu begleiten.

Das Thema des Schutzes von ‚Nutz‘tieren spielt eine wachsende Rolle auf dem afrikanischen Kontinent. Im November 2018 hat die IGAD-Region die Zusammenarbeit mit Animals' Angels beschlossen. Mit unserem Schulungspaket tragen wir dazu bei, dass sich der Umgang mit den Tieren verbessert und der positive Wille vieler Regierungen und Institutionen so konsequent wie möglich in eine gute Praxis überführt wird.

Mehr zum Bildungsprojekt für die IGAD-Region:

www.animals-angels.de/projekte/tiermaerkte/ostafrika-igad-region.html

Für Kinder: Film und Buch über das Leben der ‚Nutz‘tiere

Im Juli 2021 geht endlich unser Kinderfilm „Wovon träumen ‚Nutz‘tiere?“ an den Start. Gemeinsam mit der Kuh Bella, der Ziege Charlie und dem Huhn Miss Daisy blicken wir hinter die Kulissen der globalen ‚Nutz‘tierhaltung. Der Film, der auf Deutsch, Englisch und Spanisch erscheint, will über die Lebensbedingungen der sogenannten ‚Nutz‘tiere aufklären und Mitgefühl für sie wecken. Auch die Auswirkungen der ‚Nutz‘tierhaltung auf Klima und Umwelt kommen zur Sprache. Zudem wird deutlich gemacht, was jeder: für ein besseres Leben der ‚Nutz‘tiere tun kann. Das Lied „Träumer“, kann im Kindergarten eingesetzt werden.



Eine Grundschulklasse im Norden Tansanias liest unser Kinderbuch.

Die Nachfrage nach unserem Film in Deutschland ist enorm. Wir sind mit Lehrer:innen in Kontakt, die ihn im Unterricht einsetzen. In Tansania nimmt die lokale Organisation MAWO die englische Version des Films in ihren Schulkoffer auf. Sie hält regelmäßig Tierschutzworkshops an Schulen im Norden Tansanias ab.

Im Oktober 2021 wenden wir uns erneut an die Jüngsten: Unser Kinderbuch „The other side of the fence“ erscheint. Es wendet sich in englischer Sprache vor allem an Kinder im globalen Süden, deren Eltern zuhause Rinder, Schafe und Hühner halten. Wir versenden die ersten Bücher nach Tansania und Ghana. In Deutschland wird das Büchlein für den Englischunterricht angefordert.

Der Film ist auf unserer Website abrufbar, auch das Buch kann hier kostenfrei bestellt und online gelesen werden.

www.animals-angels.de/kinderfilm

Die Nachfrage nach unserem Film in Deutschland ist enorm.



Auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene bringen wir unsere Expertise ein, informieren aus erster Hand über die Situation der ‚Nutz‘tiere auf den Transporten und machen uns für sie stark.

Animals' Angels wird regelmäßig zu Fachkonferenzen eingeladen und ist Mitglied in zahlreichen Gremien und Arbeitsgruppen auf verschiedenen Regierungsebenen – etwa der Europäischen Union oder der Bundesländer. Hier bringen wir uns mit unseren Erfahrungen und Erkenntnissen aus unseren Einsätzen ein und verschaffen dem Tierschutz mehr Gehör.

Anhörung des Untersuchungsausschusses Tiertransporte

Im Mai 2021 vertritt Julia Havenstein Animals' Angels als Expertin bei einer öffentlichen Anhörung, die der Untersuchungsausschuss Tiertransporte des Europäischen Parlaments (ANIT) organisiert. Behandelt werden hier Fragen zum Transport schwangerer Tiere und der Tiere, die am Ende ihres – aus menschlicher Sicht – produktiven Lebens stehen. Dazu zählen beispielsweise Kühe, die nicht mehr ausreichend Milch geben. Animals' Angels setzt sich dafür ein, dass diese Kühe überhaupt nicht mehr transportiert werden, zumindest aber der Transport drastisch eingeschränkt wird.

Animals' Angels weiterhin Mitglied der EU-Tierschutzplattform

Das Mandat der seit 2017 bestehenden EU-Tierschutzplattform ist bis Mitte 2025 verlängert worden, jedoch hat sich die Zusammensetzung der Plattform verändert. Animals' Angels ist weiterhin als Mitglied vertreten. Die Tierschutzplattform unterstützt die EU-Kommission dabei, geeignete Maßnahmen für einen wirksamen Tierschutz zu entwickeln. Sie bringt Vertreter:innen der Wirtschaft ebenso wie von Nichtregierungsorganisationen, der Wissenschaft, der Mitgliedstaaten und Länder des Europäischen Wirtschaftsraums sowie internationale Organisationen und die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) an einen Tisch. 2021 tagt die Plattform zweimal virtuell, im Juni und im November.

Konferenz „EU-Tierschutz heute und morgen“

Im Dezember 2021 vertritt Julia Havenstein Animals' Angels bei einer von der EU-Kommission organisierten Konferenz zur Überarbeitung der EU-Tierschutzgesetze. In fünf



Helena Bauer zeigt dem durstigen Schaf Sami auf einem Transport in der Türkei, wie die Nippeltränke funktioniert.

interaktiven Panels können die Teilnehmer:innen zu Fragestellungen wie der Beendigung der Käfighaltung, dem Tierschutz in Haltungen, der Kennzeichnung, dem Tiertransport und der Schlachtung Stellung nehmen.

Projektgruppe Tiertransporte Niedersachsen

Auch 2021 sind wir für den Landestierschutzverband in der Projektgruppe Tiertransporte des Landes Niedersachsen vertreten. Die Gruppe trifft sich im Rahmen des Tierschutzplans 4.0 des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums regelmäßig und diskutiert über aktuelle Tierschutzprobleme beim Transport. Wir bringen unsere Einsatzerfahrung ein, um konstruktiv an Lösungen im Sinne der Tiere mitzuwirken.

Hessischer Tierschutzbeirat

Im Berichtsjahr trifft sich der hessische Tierschutzbeirat, in dem Animals' Angels seit 2020 Mitglied ist, mehrmals online. Wir sind in der Arbeitsgruppe Tiertransporte aktiv. Im Laufe des Jahres erarbeiten wir gemeinsam mit der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT) eine Reihe von Vorschlägen für einen besseren Tierschutz beim

Transport. Bei den Treffen werden diese Vorschläge intensiv diskutiert und nach Abstimmung im Plenum an die Landesregierung weitergegeben.

Animals' Angels im Ausschuss für Tierschutz der westaustralischen Regierung

„Moderner Tierschutz muss sich auf den besten Rat von Experten stützen“, ist die Überzeugung der Landwirtschafts- und Ernährungsministerin von Westaustralien, Alannah MacTiernan. 2021 ruft sie deswegen einen Ausschuss für Tierschutz ins Leben, der die Regierung des Bundesstaates in Fragen des Tierschutzes unabhängig und faktenbasiert beraten soll. Auch die langjährige Animals' Angels-Mitarbeiterin Dawn Lowe wird für den Ausschuss vorgeschlagen. Alle sechs Mitglieder des beratenden Gremiums werden zunächst für zwei Jahre ernannt und werden sich mit Fragen der Tierschutzpolitik, der Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung, mit Ausbildungsstandards und Kompetenzen von Inspektor:innen sowie der Entwicklung von praktischen Verhaltenskodizes, Standards und Leitlinien beschäftigen. Aus unserer Sicht ist die Einsetzung dieses Ausschusses ein weiterer Schritt hin zu einer Gewährleistung angemessener Tierschutzstandards in Westaustralien.



Unsere Mitarbeiterin in Westaustralien, Dawn Lowe, mit Ziegenbock Billy.



Alberto Díez von unserer spanischen Partnerorganisation ANDA auf dem Pferdemarkt in León mit den Eseln Jessica, Martina (verdeckt) und Petra.

Internationale Zusammenarbeit

Tierschutz ist ein globales Problem, deswegen sind die internationale Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Organisationen für unsere Projektarbeit ebenso wesentlich wie befruchtend. Animals' Angels ist Mitglied der Internationalen Tierschutzkoalition (ICFAW), einem Zusammenschluss international agierender Tierschutzorganisationen. Über diese Organisation arbeiten wir mit der Welttiergesundheitsorganisation (OIE) zusammen. Unsere Vereinsvorsitzende Julia Havenstein sitzt im Leitungskomitee von ICFAW und leitet deren Nahost-Arbeitsgruppe.

Mit der spanischen Tierschutzorganisation ANDA arbeiten wir seit über 20 Jahren intensiv zusammen. Auch 2021 ist Alberto Díez, der Direktor der Organisation, zweimal mit uns im Einsatz in Spanien.

Weiterhin unterstützen wir das Team von Viva! Poland und dessen engagierte Einsätze auf Märkten, in Haltungen und Gerichtssälen finanziell.

Darüber hinaus stehen wir mit vielen anderen Tierschutzorganisationen im regelmäßigen Austausch. Häufig helfen wir auch mit unserem umfangreichen Bild- und Filmmaterial aus.

Wir werben in der Gesellschaft für eine andere Ethik, die die Würde der Tiere achtet. Dazu gehört es für uns, sachgerecht zu informieren, Bewusstsein zu schaffen und die Herzen der Menschen zu erreichen.



Preisverleihung und Debatten bei den Tagen der offenen Tür. Linkes Bild: Tanja Schmidt, Sophie Greger, Julia Havenstein und Dr. Madeleine Martin. Rechtes Bild: Paula Wehmeyer, Irene Weiersmüller und Helena Bauer.



Gut besuchte virtuelle Tage der offenen Tür

An einem Wochenende im März 2021 lädt Animals' Angels zu virtuellen Tagen der offenen Tür ein, deren Motto lautet: „Wir sind bei den Tieren. Weil Sie uns beistehen“. Unsere langjährige Wegbegleiterin, die Schauspielerin und Autorin Paula Wehmeyer, führt mehrere hundert Besucher:innen durch das vielfältige Programm. Am Freitagabend berichten Helena Bauer und Irene Weiersmüller von ihren Einsätzen bei Eis und Schnee in Zentralasien. Am Samstag begrüßen wir einen Ehrengast, die Landestierschutzbeauftragte von Hessen, Dr. Madeleine Martin. Sie erzählt im Gespräch mit unseren Kolleginnen Sophie Greger und Tanja Schmidt von ihrer Arbeit. Danach gibt es eine Überraschung: Christa Blanke

erscheint auf dem Bildschirm und hält eine herzerwärmende Ansprache, in der sie Madeleine Martin den „Julia Award for Courage“ für ihren Mut und ihre Beharrlichkeit verleiht. Daraufhin überreicht Julia Havenstein die Auszeichnung. Am Sonntag schließlich geben Julia Havenstein und Sven Strobel einen Einblick in laufende Projekte und zukünftige Aktivitäten von Animals' Angels. An allen drei Tagen können sich die Gäste mit ihren Fragen aktiv einbringen und nutzen das rege.

Unser Fazit: Die virtuellen Tage der offenen Tür waren ein rundum gelungenes Event und sie werden nicht die letzten gewesen sein. Wir bedanken uns herzlich bei den Teilnehmer:innen und allen Helfenden hinter den Kulissen.



Tanja Schmidt gehört seit November 2020 zu Animals' Angels. Als Tierärztin verstärkt sie unser Einsatzteam und betreut unsere Öffentlichkeitsarbeit.

„Pferde und Hunde sind immer schon ein Teil meines Lebens. Früh stand für mich fest: Alle Tiere sind gleich viel wert. So entschied ich mich mit 14 Jahren, kein Fleisch mehr zu essen. Schon damals und umso mehr in meinem Tiermedizinstudium hat mich irritiert, wie unterschiedlich Menschen auf Tiere blicken: Beim Familienhund wird alles für sein Wohlbefinden getan und um ihm Leid zu ersparen. Bei der ‚Milch‘kuh zählt vor allem die persönliche Kosten-Nutzenrechnung beim Einkauf. Zugleich erhielt ich immer mehr Einblick in die konventionelle Haltung von ‚Nutz‘tieren. Die Vorstellung, dass Millionen Tiere unter diesen Bedingungen leben und sterben, schockiert mich noch heute. Bei Animals' Angels habe ich die Möglichkeit, mich für eben diese Tiere einzusetzen. Nicht nur als Tierärztin, sondern auch als Betriebswirtin. Ich freue mich, dabei zu sein.“

Für einen Lebensabend in Würde

In unserer täglichen Arbeit treffen wir meist auf Tiere, die zu Schlachthöfen gebracht werden. Sie können wir nicht retten. Wir begleiten sie auf ihrem letzten Weg. In seltenen Fällen haben wir die Möglichkeit, Tieren ein sicheres und würdevolles Zuhause zu bieten. Derzeit betreuen wir in unserem Tierschutzprogramm 15 Tiere.

Von Lotte müssen wir im Februar 2021 leider Abschied nehmen. Nach einer schweren Kolik wird sie im Alter von 18 Jahren von ihrem Leid erlöst. Die frühere ‚Milch‘kuh haben wir 2017 übernommen, ihren Lebensabend hat sie auf einem Lebenshof in Norddeutschland verbracht.

Mit Ihrer Hilfe können wir Persönlichkeiten wie Lotte ein Leben abseits von Quälerei und Ausbeutung ermöglichen. Dafür sind wir von Herzen dankbar.

Mit Ihrer Hilfe können wir Persönlichkeiten wie Lotte ein Leben abseits von Quälerei und Ausbeutung ermöglichen.



Lotte im Februar 2021 auf dem Hof in Norddeutschland, wo sie ihren Lebensabend verbracht hat.

Animals' Angels in den Medien

Auch 2021 berichten zahlreiche Medien über unsere Arbeit. Besonders unsere Recherche „Deutsche Kühe in marokkanischen Schlachthäusern“ wird vielfach aufgegriffen, denn sie liefert einige brisante Details zu der aktuellen Debatte um einen Exportstopp von Rindern in Länder ohne Tierschutzstandards. Die Wochenzeitung DIE ZEIT berichtet in zwei ausführlichen Beiträgen über das Schicksal der Kuh Erika, der wir in Marokko begegnet sind.

Auch Fachmedien greifen das Thema auf, etwa das Deutsche Tierärzteblatt, das Bezug nimmt auf unseren Bericht aus Marokko. Das Landwirtschaftsmagazin „top agrar“ interviewt unsere Einsatzleiterin Helena Bauer zu ihren Erfahrungen auf den Exportrouten östlich der Europäischen Union.

Wie auch im letzten Jahr ist das Filmmaterial unserer Einsätze auf diesen Strecken Bestandteil vieler Reportagen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk und Fernsehen. In der Radioreportage „Tierwohl schmälert Gewinn – der ewige Streit um Tiertransporte“ im Bayerischen Rundfunk stellt Helena Bauer klar: „Sobald die Tiere die EU verlassen, kann niemand mehr nachvollziehen, was mit ihnen passiert.“

Infolge der Berichte verweigern immer mehr Veterinärämter die Abfertigung der Transporte in Nicht-EU-Länder, wogegen die Transporteure klagen. Aber auch wenn diese Gerichtsverfahren die Transporte nicht verhindern können, halten sie dieses wichtige Thema in der Öffentlichkeit und in der politischen Diskussion.

Das Ausland berichtet ebenfalls. Vor allem spanische Medien informieren über unsere Arbeit auf den Tiermärkten und von unseren Einsätzen bei den ‚Schlacht‘pferden in Spanien.



Unser Einsatz für die Tiere liegt vielen Menschen am Herzen. Deswegen unterstützen sie unsere Arbeit. Dieses Engagement ist wesentlich für Animals' Angels, weil wir uns ausschließlich über Spenden finanzieren.



Treten für die Tiere in die Pedale: Michael Blanke, Alexej Bilan, Dr. Franz Kellner und Karl-Dieter Schön.

Wir freuen uns sehr über den Zuspruch, den unsere Arbeit erhält. Auch 2021 wächst unser Kreis der Unterstützer:innen weiter und sichert durch regelmäßige Beiträge das Wirken von Animals' Angels dauerhaft. Wir danken allen Menschen, die im Berichtsjahr hinzugestoßen sind und natürlich all denen, die schon lange dabei sind. Ohne Sie wäre unser Einsatz für die Tiere nicht möglich.

Ohne Sie wäre unser Einsatz für die Tiere nicht möglich.

Ein besonderer Dank gilt auch den Organisationen, die uns großzügig unterstützen: Dazu zählen seit vielen Jahren der Verein Europäischer Tier- und Naturschutz und der Tierschutzverein aus Nordrhein-Westfalen. 2021 können wir uns zudem erneut über eine Förderung durch die Deutsche Postcode Lotterie freuen.

„Wir schwitzen – Sie spenden“: Spendenradtour in der Schweiz

Die traditionelle Spendenradtour für die Tiere führt Michael Blanke, Alexej Bilan, Karl-Dieter Schön und Franz Kellner 2021 durch die Schweiz. Unter dem Motto „Trans Swiss“ radeln sie von Laufenburg an der deutsch-schweizerischen Grenze bis nach Morges am Genfersee. Fast 7.000 Höhenmeter und insgesamt 375 Kilometer legen sie dabei zurück. Insgesamt kommen dabei 118.527 Euro für unsere Arbeit zusammen. Die 18. Radtour ist zugleich die Abschiedstour von Michael Blanke. Seit 2003 ist er jedes Jahr für die Tiere unterwegs gewesen, hat Tausende Kilometer und Höhenmeter zurückgelegt und unzählige Freunde von Animals' Angels getroffen. Für diesen besonderen sportlichen Einsatz zugunsten der Tiere bedanken wir uns von Herzen.



Aktion „Light the sky“ des Vereins „Schüler für Tiere“ in Kerpen.

Light the Sky

Auch das zweite „Light the Sky“-Event unter Pandemiebedingungen ist ein voller Erfolg. Wie jedes Jahr zünden wir rund um den ersten Advent Kerzen für die Tiere an und gedenken ihrer. Obwohl auch 2021 viele Aktionen im kleinen Rahmen stattfinden müssen, leuchten viele Tausend Kerzen für die Tiere. Dank gebührt vor allem den Gruppen des Vereins „Schüler für Tiere“, die trotz coronabedingt schwieriger Umstände vielerorts wunderbare Aktionen organisieren. Über das Spendenergebnis von 24.699 Euro freuen wir uns sehr.

Onlineshop

2021 nutzen erneut viele Menschen die Möglichkeit, die Arbeit von Animals' Angels durch Einkäufe in unserem Onlineshop zu unterstützen. Es ist schön, dass unser Angebot weiterhin so gut angenommen wird. Besonders gefragt sind 2021 unsere Weihnachtskarte „Schafe“ sowie unsere neue Grußkarte „Rinder“ mit den charakteristischen Motiven der Illustratorin Katharina Rücker-Weininger. Und auch unser neu erschienener Bildband „Würde“ erweist sich großer Beliebtheit. Wir danken allen Besteller:innen für ihre Unterstützung.

Gerne bleiben wir mit Ihnen im Dialog

Unsere Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle freuen sich über Ihren Anruf oder Ihre Nachricht, über Kritik, Lob und Ideen. Sie erreichen uns telefonisch in unserer Geschäftsstelle montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr unter

+49 (0) 69 707 981 70

E-Mail: kontakt@animals-angels.de
Facebook: [@animalsangels](https://www.facebook.com/animalsangels)
Instagram: [@animals_angels_ev](https://www.instagram.com/animals_angels_ev)
Twitter: [@AnimalsAngelsEV](https://twitter.com/AnimalsAngelsEV)



Die Corona-Pandemie hat weiterhin Auswirkungen auf unsere Finanzen – doch unsere Einnahmen bleiben stabil. Dafür danke ich allen Unterstützer:innen von Herzen!

Sven Strobel

Animals' Angels ist eine international tätige Tierschutzorganisation mit Sitz in Frankfurt am Main. Wir sind als Verein organisiert, zwei Stiftungen sichern unsere Arbeit langfristig ab.



Struktur und Team

Animals' Angels wurde 1998 von Christa und Michael Blanke als eingetragener, gemeinnütziger Verein gegründet. 2006 kam die Stiftung Animals' Angels Schweiz hinzu. Diese agiert heute eigenständig und hat sich die Unterstützung unseres Vereins zur Aufgabe gemacht. Ebenso dient die 2009 gegründete Stiftung Animals' Angels Deutschland der nachhaltigen und langfristigen Förderung der Vereinsarbeit. Unsere Geschäftsstelle befindet sich in Frankfurt am Main.

Wir finanzieren unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden, Förderbeiträge und andere Zuwendungen. So bewahren wir unsere politische und gesellschaftliche Unabhängigkeit.

Animals' Angels e.V. beschäftigt zurzeit 10 festangestellte und neun freiberufliche Mitarbeiter:innen. Besonders dankbar sind wir für das große Engagement unserer ehrenamtlichen Telefonengel.

Organe und Kontrolle

Der Vereinsvorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt und für fünf Jahre bestellt. Eine Wiederwahl ist möglich. Vorsitzende des Vereins ist seit 2015 Julia Havenstein. Sven Strobel ist seit 2018 stellvertretender

Vorsitzender. Beide führen gemeinsam die Geschäfte des Vereins. Dabei obliegt Sven Strobel in erster Linie die Leitung der Verwaltung und Julia Havenstein die Einsatzleitung.

In unserem Team legen wir großen Wert auf Zusammenhalt, Austausch und Transparenz. Da viele von uns – in Zeiten von Corona umso mehr – im Homeoffice arbeiten, kommen wir jeden zweiten Montag zu einer Telefon- oder Videokonferenz zusammen. Zusätzlich tauschen wir uns regelmäßig zu fachlichen Themen in Videokonferenzen aus. Unsere Teamtreffen in Frankfurt mit allen Beschäftigten finden 2021 aufgrund der Coronapandemie nicht statt.

Fortbildungen

Regelmäßige Weiterbildungen sehen wir für eine professionelle Arbeit als wesentlich an. So nehmen unsere Einsatzteams im Oktober 2021 an einem Workshop zu „Psychologischer Deeskalation und praktischem Selbstschutz am Arbeitsplatz“ teil. Außerdem besuchen unsere Beschäftigten im Berichtsjahr verschiedene Einzelfortbildungen und Tagesseminare, unter anderem die Ausbildung als „Certified Humane Education Specialist“ und zu Themen wie Pressearbeit und schriftlicher Kommunikation.

Animals' Angels schließt dank großzügiger Unterstützer:innen auch das zweite Pandemiejahr in finanzieller Sicht positiv ab. Unsere Einnahmen decken unsere Ausgaben zu 100 Prozent – und das bereits im fünften Jahr in Folge.

Wie sich die Pandemie auswirkt

Für Ihre Hilfe und Ihre Treue auch in Pandemiezeiten danken wir Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde von Animals' Angels, von Herzen. Allein die regelmäßige Unterstützung, die wir von unseren Förder:innen erhalten, macht etwa ein Drittel unserer Einnahmen aus.

Die Coronapandemie berührt gleichwohl unseren Haushalt, weil sie die Relationen bei den Ausgaben verschiebt: Durch die pandemiebedingten Einschränkungen sind wir auch 2021 oft nur lokal im Einsatz – größere grenzüberschreitende Aktivitäten sind kaum möglich. Deshalb fallen unsere Einsatzkosten im Berichtsjahr erneut deutlich niedriger aus als vor der Pandemie. Das wirkt sich negativ insbesondere auf unsere Verwaltungskostenquote aus. Seit Jahren betrachten wir diesen Ausgabenbereich sehr detailliert und kritisch. Deshalb können wir sagen, dass wir alle Möglichkeiten für ein effizientes Arbeiten nutzen und diese Kosten auf das Notwendigste reduziert haben.

Einnahmen

Im Jahr 2021 nehmen wir insgesamt 1.640.321 Euro ein – 7,5 Prozent weniger als 2020. Den Großteil, mehr als 80 Prozent, machen erneut Förderbeiträge und Spenden aus. Dies sichert die Unabhängigkeit unserer Arbeit. Besonders freuen wir uns, dass die regelmäßigen Förderbeiträge erneut leicht gestiegen sind. Das haben wir zum einen 92 neuen Förder:innen zu

verdanken, zum anderen den Unterstützer:innen unserer Arbeit, die die Option „Förderer plus“ gewählt haben und damit ihren Beitrag jährlich um 3 Prozent erhöhen.

Langfristige Sicherheit bieten uns die Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen. Diese testamentarischen Verfügungen unterliegen nicht der zeitnahen Mittelverwendung. Sie ermöglichen den Aufbau von Rück-

lagen, mit denen wir unseren Einsatz für die Tiere auch für schlechtere Zeiten absichern können. Wir danken allen Menschen, die auf diese Weise über ihren Tod hinaus unsere Arbeit unterstützen möchten.

Ergänzt werden unsere Einnahmen durch gerichtliche Zuweisung von Geldauflagen, weitere Einnahmen wie Kostenerstattungen und durch Einnahmen aus unserem Onlineshop.

Einnahmen 2021

	2021 (Euro)	2020 (Euro)	Veränderung (%)
Förderbeiträge	533.016	517.514	+3,0
Spenden	826.367	869.583	-5,0
Erbschaften	248.911	325.917	-23,6
Bußgelder	8.175	44.325	-81,6
Animals' Angels-Shop	10.370	7.320	+41,7
Sonstiges	13.482	9.133	+47,6
Summe	1.640.321	1.773.792	-7,5

Sonstiges 0,8 %

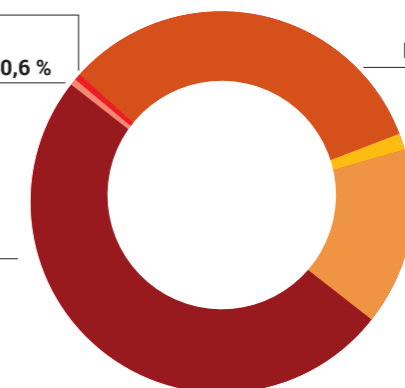
Animals' Angels-Shop 0,6 %

Spenden 50,4 %

Förderbeiträge 32,5 %

Bussgelder 0,5 %

Erbschaften 15,2 %





Ausgaben

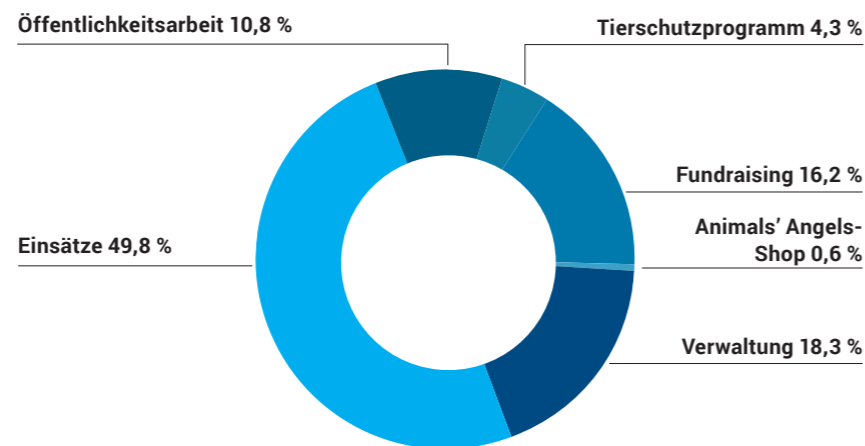
Im Jahr 2021 investieren wir insgesamt 1.304.313 Euro in unsere Arbeit. Der Großteil davon, rund 54 Prozent, kommen unserer eigentlichen Einsatzarbeit sowie den Tieren in unserem Tierschutzprogramm zugute. Die Ausgaben für unsere Einsatzarbeit gehen, wie bereits erläutert, im Berichtsjahr um rund 3 Prozent zurück, die Kosten für unser Tierschutzprogramm um über 10 Prozent. Hier wirkt sich aus, dass wir uns in der zweiten Jahreshälfte 2020 von drei Tieren verabschieden mussten.

2021 bauen wir unsere Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit weiter aus, deswegen steigen auch unsere Ausgaben in diesem Bereich. Nähere Informationen zu unserer Plakatkampagne und unseren Tagen der Offenen Tür finden Sie auf Seite 25 und 32.

Auch wenn wir versuchen, unsere Verwaltungskosten möglichst gering zu halten, sind Investitionen nötig, um die Infrastruktur in unserer Geschäftsstelle auf einem aktuellen Stand zu halten. So erneuern wir im Berichtsjahr unsere Serveranlage und stellen zudem eine zusätzliche Verwaltungsmitarbeiterin als Elternzeitvertretung ein. Beides führt vorübergehend zu einer Erhöhung unserer Ausgaben – obwohl unsere Gesamtausgaben sinken. Nimmt man unsere Ausgaben für Fundraising und Verwaltung zusammen, liegt unsere Werbungs- und Verwaltungskostenquote 2021 bei 34,5 Prozent.

Ausgaben 2021

	2021 (Euro)	2020 (Euro)	Veränderung (%)
Einsätze	649.180	672.747	-3,5
- davon Personal	400.611	425.142	
Tierschutzprogramm	55.864	62.870	-11,1
Öffentlichkeitsarbeit	141.441	106.360	+33,0
- davon Personal	41.271	38.986	
Fundraising	211.126	212.391	-0,6
- davon Personal	119.271	122.806	
Verwaltung	238.537	207.413	+14,7
- davon Personal	80.526	67.016	
Animals' Angels-Shop	8.165	3.202	+155,0
Summe	1.304.313	1.264.983	+3,1%



Alle Zahlen zu Einnahmen und Ausgaben vorbehaltlich des offiziellen Jahresabschlusses.

Unsere Spendenkonten

Animals' Angels e.V.

IBAN: DE87 4306 0967 6027 9592 01
BIC: GENO DEM1 GLS
GLS Gemeinschaftsbank

Stiftung Animals' Angels Schweiz

IBAN: CH54 0077 0016 5508 0830 6
BIC: BKBB CHBB XXX
Basler Kantonalbank

Im Jahr 2022 steht mit der Überarbeitung der EU-Tierschutzgesetze ein wichtiges Projekt auf der politischen Agenda. Wir bringen uns hier ein und sind weiterhin bei den Tieren auf den Transporten, auf Märkten und in Haltungen.

Tiertransporte in der EU

2022 werden wir uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die EU-Gesetze zum Schutz der Tiere so überarbeitet werden, dass damit substantielle Verbesserungen für die Tiere verbunden sind. Wir werden weiterhin bei den Tieren auf den Transporten sein und mit unseren detaillierten Einsatzberichten der EU-Kommission und den Entscheidungsträger:innen in der Politik die Realität jenseits der EU-Verordnung vor Augen führen: wie die Tiere tatsächlich auf der Strecke versorgt werden, was in Notfällen passiert und wie lange die Transporte in Wirklichkeit unterwegs sind. Mithilfe unserer Beschwerden üben wir weiterhin Druck auf die Mitgliedsstaaten und Transportfirmen aus. Zugleich klären wir mit unserem umfangreichen Dokumentationsmaterial die Öffentlichkeit über die bittere Realität der Tiertransporte auf.

Wir wollen als Tutor:innen an Schulungen von Amtstierärzt:innen teilnehmen und werden uns wieder auf Fachtreffen und Sitzungen von Arbeitsgruppen auf EU-Ebene einbringen.

Während unserer Einsätze stehen wir den Tieren weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten bei, stellen ihre Versorgung sicher, veranlassen tierärztliche und polizeiliche Kontrollen und stellen vor allem unsere Solidarität mit ihnen und ihrem Leiden unter Beweis.

Tiermärkte

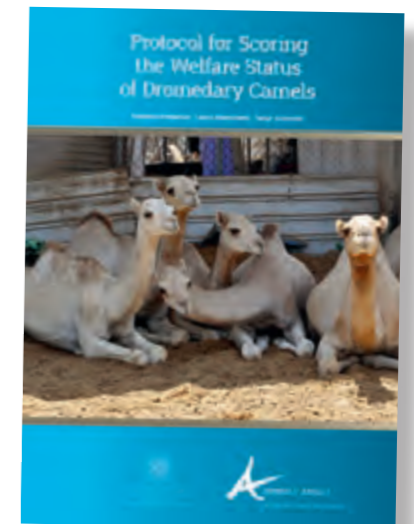
Vor allem Tiermärkte in Australien, Marokko, Ägypten, Kolumbien aber auch in Europa wollen wir 2022 unter die Lupe nehmen. Wir werden dort weiterhin für Aufklärung, Sensibilisierung und tierschutzgerechten Umgang sorgen. Nach einer längeren pandemiebedingten Pause wollen wir 2022 endlich wieder bei den Tieren auf den Märkten in Katar sein.

Internationale Projekte

2022 möchten wir unsere internationale Zusammenarbeit mit der Internationalen Tierschutzkoalition (ICFAW) weiter ausbauen. Animals' Angels wird innerhalb der Koalition eine Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Tierschutztransportstandards der Welttiergesundheitsorganisation (OIE) übernehmen. Diese Standards zum Tierschutz beim Transport sind extrem wichtig, da sie in vielen Ländern weltweit die Grundlage für die nationalen Gesetze bilden.

Kamelprojekt

Anfang 2022 veröffentlichen wir die in Zusammenarbeit mit der Universität von Bologna entwickelten Leitlinien für die Beurteilung von Haltungsbedingungen bei Kamelen. Dann werden wir den Leitfaden den zuständigen Behörden in den Ländern übergeben, in denen



Unsere Leitlinien für die Beurteilung der Haltung von Kamelen.

Kamele als ‚Nutz‘tiere gehalten werden. Außerdem werden wir ihn bei einschlägigen Konferenzen vorstellen.

Spenden

2022 werden wir weiterhin – und hoffentlich nach den letzten Pandemie Jahren wieder – einen engeren Kontakt zu unseren Unterstützer:innen pflegen. Unsere jährliche Spendenaktion „Wir schwitzen, Sie spenden“ erlebt eine Neuauflage – dieses Mal zu Fuß statt auf dem Rad. In der zweiten Jahreshälfte setzen wir darauf, den einen oder anderen von Ihnen auch persönlich zu treffen – zum Beispiel auf den VeggieWorld-Messen in Frankfurt oder Hamburg.

IMPRESSUM

Herausgegeben von Animals' Angels e.V. · Rossertstraße 8 · 60323 Frankfurt a. M. · www.animals-angels.de
kontakt@animals-angels.de · Telefon +49 (0) 69 707 981 70 · Fax +49 (0) 69 707 981 729

Verantwortlich für den Inhalt: Julia Havenstein **Redaktion:** Julia Havenstein, Gesine Bonnet, Sven Strobel **Fotos:** Animals' Angels
Gestaltung: Ute Vogt Kommunikationsdesign **Druck:** EuroPrintPartner **Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier**



ANIMALS' ANGELS

wir sind bei den Tieren

Wir sind bei den Tieren // trotz anhaltender Pandemie vor Ort // 32 Einsätze zu Transporten in Europa und in Nicht-EU-Länder // umfassender Forderungskatalog zur Überarbeitung der Tierschutztransportverordnung // 1.359.383 Euro an Spenden und Förderbeiträgen // Informationskampagne gegen Hitzetransporte // Einsatz für ein Verbot von langen Tiertransporten außerhalb der EU // 133 Beschwerden weltweit eingereicht // Bildungsprojekt in Nordostafrika // Forschung für bessere Haltungsbedingungen von Kamelen // 420 Einsatztage in 16 Ländern auf der ganzen Welt // Film und Buch für Kinder // 705.044 Euro direkt für die Tiere // Tierschutz-Workshop in Ägypten // Stimme für die Tiere auf europäischer und internationaler Ebene // virtuelle Tage der offenen Tür // 15 Tiere im Tierschutzprogramm //

Unser Jahresbericht 2021